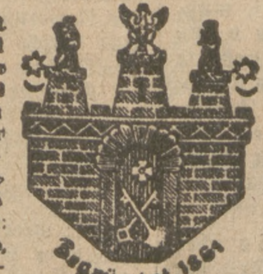
Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł Provinz in den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.30 zł Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“ Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. – Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań) Postscheck-Konto in Deutschland Breslau Nr. 6184. –



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr., im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 Groschen. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. – Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. – Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, Fernsprecher 6275, 6105. – Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Sonnabend, 24. Dezember 1932 | Nr. 295

Urteil des Standgerichts

Zwei Todesurteile vollstreckt

A. Warschau, 23. Dezember. (Eig. Tel.)

Das Lemberger Standgericht hat gestern das Urteil im Prozeß gegen die ukrainischen Attentäter von Gródek Jagielloński gefällt. Die Angeklagten Bilas, Danylyszyn und Zurakowski wurden wegen bewaffneten Ueberfalls zum To'de verurteilt, während das Verfahren gegen den Studenten Kossak, der nicht überführt werden konnte, dem Lemberger Schwurgericht überwiesen wird. Die Angeklagten nahmen das Urteil ruhig auf. Danylyszyn sagte, er bedaure nur, daß er nicht weiter für die Ukraine werde arbeiten können. Bilas sagte, er sei ein nationaler Revolutionär und habe durch seine Tat gezeigt, wie das ukrainische Dorf auf die polnische Herrschaft reagiere. Verteidigung wie Gericht wandten sich an den Staatspräsidenten mit der Bitte um Begnadigung aller drei Verurteilten, vor allem mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsfest. Der Staatspräsident hat jedoch nur den Angeklagten Zurakowski, der selber nicht geschossen hat, begnadigt, das Urteil gegen die beiden anderen Angeklagten aber bestätigt. Bilas und Danylyszyn sind heute um 6½ Uhr auf dem Hofe des Lemberger Gefängnisses hingerichtet worden.

Der Kommentar den der „Robotnik“ zu diesen Hinrichtungen am Tage vor dem Weihnachtsabend gebracht hat, ist beschlagna'hmt worden. Von den Regierungsblättern ist das einzige, das einen Leitartikel zu der Sache bringt, der „Expreß Poranny“. Das Blatt stellt sich naiv und wirft die Frage auf, warum denn die ukrainische Bevölkerung in Ostgalizien dem polnischen Staate gegenüber, der ihr doch alle Rechte und die volle Freiheit ihrer nationalen Entwicklung gewährt habe, nicht loyal sein könne.

Die Bomben in Lodz

A. Warschau, 23. Dezember. (Eig. Tel.)

Die Lodzer Bombenaffäre zieht immer weitere Kreise. Es ist festgestellt worden, daß die Bomben, die vor einigen Tagen im Wojewodschafts- und im Magistratsgebäude gelegt wurden, durch den Vorsitzenden der Lodzer Fachverbände, Roman Kuchciak, selber angefertigt worden sind. Es ist auch festgestellt worden, daß Kuchciak mit anderen Funktionären der Nationalen Arbeiterpartei seit einer Reihe von Jahren verschiedene Ueberfälle und Attentate begangen hat. So sollen sie im vergangenen Jahre den Kassierer der Textilfirma Krönig überfallen und um 28 000 Zloty beraubt haben.

Arbeitslosenkundgebung

A. Warschau, 23. Dezember. (Eig. Tel.)

In Warschau kam es gestern nachmittag zu schweren Arbeitslosenkundgebungen. Im jüdischen Viertel bildeten sich mehrere Demonstrationszüge von Arbeitslosen, die in das Markthallenviertel zogen, wo sie an vielen Orten in Kaufläden die Scheiben einschlugen, Kaufstände umstürzten und überall Waren entwendeten, zum Teil in größeren Mengen. Der Polizei gelang es erst mit großer Mühe, die Demonstranten auseinanderzutreiben; es wurden zwölf Verhaftungen vorgenommen.

Ha'erausfuhrprämie

A. Warschau, 23. Dezember. (Eig. Tel.)

Die Regierung hat beschlossen, mit Geltung vom 1. April eine Ausfuhrprämie auch für Hafer einzuführen, die 4 Zloty per 100 Kilogr. betragen soll.

Be'örderungen zu We'hnachten

A. Warschau, 23. Dezember. (Eig. Tel.)

Das Kriegsministerium hat die Weihnachtsbeförderungen bereits bekanntgegeben. Sechs Obersten, die bisher in der Politik noch nicht hervorgetreten sind, werden zu Generalen befördert, darunter der jüdische Oberst Bernard Mond, der jetzt der erste jüdische General in der polnischen Armee ist. Kommandore Unrug wird zum Konteradmiral befördert. Befördert werden außerdem 26 andere Offiziere.

Die Welt-Wirtschaftskonferenz verschoben

Ein Briefwechsel Hoover-Roosevelt — Auf unbestimmte Zeit vertagt...

London, 23. Dezember.

Nachdem Roosevelt in seiner an Hoover gerichteten Mitteilung erklärt hat, daß er nicht einzusehen vermöge, wie zwischen der Schuldenfrage und der Weltwirtschaftskrise ein Zusammenhang hergestellt werden könne, glaubt man nicht mehr, daß Hoover es eilig haben werde, die bereits für die Weltwirtschaftskonferenz ernannten Sachverständigen Williams und Day nach Genf zu entsenden, wo am 9. Januar 1933 Sachverständige zusammentreten sollen, um die Konferenz vorzubereiten. Man fragt sich, welchen Nutzen zurzeit die Weltwirtschaftskonferenz haben könnte. Alles sei in der Schwebe. In den Vereinigten Staaten wird man die politische Lage erst klarer überblicken, nachdem Roosevelt die Präsidentschaft angetreten hat. Man spricht infolgedessen davon, daß die Weltwirtschaftskonferenz vertagt werden würde, ebenso die Genfer Vorbesprechung, die für Anfang Januar in Aussicht genommen war.

Zu einem gestern veröffentlichten Schriftwechsel zwischen Hoover und Roosevelt bemerkt der „Times“-Korrespondent in Washington, daß nach der privaten Ansicht der amtlichen Washingtoner Persönlichkeiten weder in der Nachprüfung der Kriegsschulden noch für eine zweckmäßigere Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz irgend etwas vor dem 4. März n. Js. geschehen kann. Der Inhalt des Schriftwechsels wird als ein Beweis dafür bezeichnet, daß die amerikanische Regierung während der Uebergangsperiode zwischen dem alten und neuen Regime außerstande ist, eine Krise zu meistern, auch wenn deren zunehmender Ernst bekannt wird. Die Mitarbeiter Hoovers erklären jetzt, daß er nichts weiter in der Sache unternehmen werde. Man nimmt daher an, daß die zweite Zusammenkunft des Organisationsausschusses der Weltwirtschaftskonferenz, die auf den 9. Januar anberaumt worden war, auf unbegrenzte Zeit verschoben werden müsse.

Zur Außenpolitik der Sowjetunion

G. W. Die Sowjetunion hat in den letzten Wochen ihre außenpolitischen Beziehungen ganz erheblich gefestigt. Noch in den letzten Tagen hat Litwinow im mandschurischen Konflikt gewissermaßen den Ausschlag gegeben. Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit China wirkte in Genf außerordentlich stark. Damit hat der russische Außenkommissar vor aller Welt deutlich gemacht, daß Japan mit seinen Anbiederungsversuchen an die Sowjetunion wenig Glück gehabt hat und daß vor allem im Kreml nicht an eine Anerkennung Mandschukuos gedacht wird. Die Demonstration mußte um so stärker wirken, als wenige Tage vorher der japanische Vertreter Matsuoka sich in der Vorversammlungen der guten Beziehungen zu Rußland gerühmt hat. Japan ist durch den Schritt Rußland zweifellos in eine sehr bedrängte Lage geraten. Es gibt jetzt keine einzige Macht mehr, die sich offen für das japanische Vorgehen einsetzen würde. Man darf allerdings nicht übersehen, daß England in den letzten Tagen besonders deutlich gemacht hat, daß es niemals gegen Japan etwas unternehmen will. Die englische Interessenlage ist ziemlich scharf umrissen. Man hat in London keineswegs vergessen, daß noch in den Jahren 1926 und 1927 die Kuomintangbewegung in China einen Boykott gegen England mit ziemlich vielem Erfolg durchgeführt hat, und daß jede Stützung des chinesischen Nationalismus verhältnismäßig schnell auch in die übrigen asiatischen Gebiete zurückwirken würde und so schließlich auf eine Stärkung der indischen Nationalisten hinauslaufen könnte. Tatsächlich wird der Manschurei-Konflikt in Genf keine Lösung finden, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach verschleppt werden, und es wird viel davon abhängen, wie sich der neue amerikanische Präsident Roosevelt zu dem fernöstlichen Problem einstellen wird. Vorläufig spricht wenig dafür, daß er in die Fußtapfen seines großen Onkels tritt und Japan in gewisser Hinsicht stützt.

Die russischen Nichtangriffsverträge mit Frankreich und Polen haben bisher wirtschaftlich keine wesentlichen Konsequenzen gehabt. Wie vorauszusehen war, ist Frankreich durchaus nicht bereit, größere Kredite an die Sowjetunion zu vergeben. Es muß immer damit gerechnet werden, daß der französische Sparer den Vertragsabschluß mit der Sowjetunion sehr unwillig aufgenommen hat weil der ganze Komplex der alten Schulden des Zarenreiches ja nicht gelöst worden ist. Die französischen Finanzkreise sperren sich hartnäckig gegen jede großzügigere Erweiterung des Rußlandgeschäftes, weil sie mit der Stimmung im Volke rechnen müssen, und heute etwaige russische Anleihen in Frankreich überhaupt nicht unterzubringen wären. Dies bezieht sich auch auf den näher liegenden Warenkredit, da der französische Staat schwerlich zu einer Kreditgarantie zu bewegen sein wird. Man darf nicht übersehen, daß die Opposition gegen Paul-Boncour und Herriot nach wie vor scharf antirussisch gestimmt ist. Tardieu wird zweifellos beim nächsten Wahlgang innerpolitisch die Russenverträge der französischen Linken scharf angreifen, so daß man sich auch in der Regierung nicht allzu sehr exponieren kann.

Unter diesen Umständen wäre es wohl nicht angebracht, wenn man diese Nichtangriffspakte in Deutschland in ihrer Bedeutung allzusehr überschätzen wollte. Es ist allerdings nicht uninteressant zu sehen, daß auch die sowjet-russischen Möglichkeiten eine ganz bestimmte Grenze haben, und daß man in Moskau gut daran tut, die „deutsche Karte“ nicht allzusehr zu verstecken. Der Besuch Litwinows beim Reichskanzler von Schleicher kann in dieser Richtung durchaus positiv gewertet werden. Man hat vor allem die künftige Taktik der beiden Länder auf der Abrüstungskonferenz besprochen. Litwinow dürfte wohl keine Zweifel daran gelassen haben, daß Rußland das Fünfmächteabkommen vom 11. Dezember, das „die deutsche Gleichberechtigung gebracht“ hat, als ein ziemlich faules Kompromiß ansieht. Da die Abrüstungskonferenz jedoch ohnehin zum Scheitern verurteilt ist, und man bereits eifrig nach dem Sündenbock sucht, auf den man den Mißerfolg abwälzen kann, ist es taktisch vielleicht nicht ungeschickt, daß Deutschland wieder Mitglied der Konferenz ist. Die erste Voraussetzung wird aber die strategische Uebereinstimmung mit der Sowjetunion sein, die nach dem Zusammentreffen Schleicher-Litwinow vollkommen erzielt worden ist.

Agrarsorgen in Sowjetrußland

Von Axel Schmidt.

Spricht man in Europa von Sowjetrußland, so steht der Fünfjahresplan mit seiner Industrialisierung im Mittelpunkt des Interesses. In der Sowjetpresse ist das Thema ein anderes. Dort beginnt die Diskussion über das tägliche Brot alle anderen Erörterungen zu verdrängen. Als die Sow- und Kolchosenwirtschaft eingeführt wurde, träumte man von einem Mehrertrag von Millionen Tonnen agrarischer Produkte, durch den man die staatliche Verwaltung von dem guten Willen der Bauern unabhängig zu machen hoffte. Davon ist jetzt nichts mehr zu hören. Liest man irgendeine Sowjetzeitung, so findet man in erster Linie Klagen über die mangelhafte Ablieferung des Getreides seitens der Kol- und Sowchosen an den Staat. Heute klagt man darüber, daß der nördliche Kaukasus weit hinter der vorgeschriebenen Norm zurückgeblieben sei, gestern war es die Ukraine und vorgestern das Wolgagebiet. Im Wirtschaftsorgan der Sowjetregierung, „Ekon. Shisn“, liest man z. B.: „Die Ablieferung des Getreides verläuft in einer Anzahl von Gebieten, die für den Erfolg der Getreidekampagne ausschlaggebend sind, unbefriedigend. Besonders ist das im nördlichen Kaukasus der Fall. Hier wird der Ablieferungsplan systematisch sabotiert. Eine Reihe von Gebieten hat diese überhaupt eingestellt. Es findet hier ein erbitterter Klassenkampf statt, indem die Kulaken es verstanden haben, Einfluß auf die Mitglieder der Kolchosen zu gewinnen. Die Kulaken und ihre Mitläufer tun alles Mögliche, um die Ablieferung des Korns hintanzuhalten, wie sie im Herbst den Aussaatplan gestört haben. Objektive Gründe, die den niedrigen Stand der Ablieferung erklären könnten, sind nicht zu entdecken. Denn es ist die Kolchisierung der Bauernwirtschaften doch beendet und der technische Ausbau vollendet. Schließlich ist auch die Ernte günstig ausgefallen, so daß man den Nordkaukasus an der Spitze der Ablieferungsgebiete hätte erwarten können. Statt dessen ist die Situation umgekehrt.“

Ueber die Ukraine, den zweiten Hauptgetreidelieferanten Rußlands, liegt ein offizieller Bericht des Sekretärs der Zentralkommission, Chatajewitsch, vor, der von der Zeitschrift „Sa Industr.“ veröffentlicht ist. Hier heißt es: „Mit der Erfüllung der Getreideablieferung steht es in der Ukraine sehr schlecht. Sie schwankt zwischen 30—40 Prozent der Ablieferungsnorm. Die ausschlaggebende Stellung der Ukraine für die Belieferung Rußlands mit Agrarprodukten ist nur zu bekannt.“

Auch nicht besser steht es mit der Erfassung der Kartoffeln für die Ernährung der Städte. Die „Prawda“ stellt fest, daß das mittlere Wolgagebiet nur 29,6 Prozent abgeliefert habe und die Ukraine nur 34 Prozent. Das Moskauer Vollzugskomitee sah sich aus diesen Gründen gezwungen, den Verkauf von Kartoffeln auf dem freien Markt wieder zu verbieten, bis die Ablieferungen erfüllt seien.

Woran liegt es nun, so fragt man sich daß in einem so ausgesprochenen Agrarland der Mangel an Lebensmitteln chronisch werden konnte und es sogar häufig zu Hungersnöten kommt? Liegt das an mangelnder Energie der Parteiorgane, die für die Ablieferung des Getreides zu sorgen haben, oder an den „kulakischen Tendenzen“ innerhalb der Kolchosenbauern? Aus dem Bolschewistischen ins Europäische übersetzt würde das heißen: an der Eigentümer-Psychologie der Bauern, auch wenn sie in die Kolchosenwirtschaften eingetreten waren. Die bolschewistische Presse schiebt die ganze Schuld auf die kulakischen Tendenzen und ruft die kommunistischen Elemente auf dem Lande auf, diesen „Opportunismus“ mit allen Mitteln zu bekämpfen. Es ist wohl selbstverständlich, daß ein Bauer, auch wenn er in eine Kolchosenwirtschaft

eingetreten ist, nicht von heute auf morgen seine Eigentümer-Instinkte, die ja bei dem Bauern besonders stark entwickelt zu sein pflegen, verliert. Einzelne gute Beobachter unter den Kommunisten haben — bisher freilich vergeblich — vorgeschlagen, mehr auf diese „Eigentümer-Psychologie" der Bauern Rücksicht zu nehmen. In der bereits erwähnten Zeitschrift „Sa Industr." erklärte Chatajewitsch: „Wir müssen uns volle Rechenschaft darüber abgeben, daß ein Kolchosenbauer, der kürzlich noch Eigentümer war, nicht in diese Organisation eintrat, um uns Gefälligkeiten zu erweisen, oder um unsere Resolutionen und Beschlüsse zu erfüllen. Vielmehr will er fühlen, daß es ihm in den Kolchosen leichter zu leben sein. und es ihm besser gehen wird. Fühlt er sich in dieser Hinsicht enttäuscht, so hat es für ihn keinen Sinn, in der Kolchosenorganisation zu bleiben." Offen gibt Chatajewitsch zu, daß es in vielen Kolchosen in der Ukraine mit der Wirtschaft schlecht bestellt sei. Als besonders wunden Punkt bezeichnet er die „Rücksichtslosigkeit der örtlichen Obrigkeit" den Bauern gegenüber. Ohne die Bauern zu fragen, ob sie ihre Geräte oder Pferde vielleicht nicht selbst brauchen, befiehlt man ihnen, Pferde und Maschinen auf eine andere Kolchose zu senden, um dort Rückstände aufzuarbeiten. Oder es wird ihnen ein Pferd fortgenommen, um den örtlichen Vertreter der Obrigkeit zur nächsten Bahnstation zu fahren. Nach Ansicht Chatajewitschs wäre es vor allen Dingen erforderlich, auch dem Kolchosenbauer das Gefühl zurückzugeben, daß er Herr seines Eigentums sei.

Mit Letzterem ist die ganze Problematik des agrarischen Experiments in Rußland aufgedeckt. Ist es möglich, den Stimulans des persönlichen Interesses, die Freude an dem Besitz der Früchte seiner Arbeit mit dem bolschewistischen Prinzip des Kommunismus zu verbinden? Die Kolchosenwirtschaft durchlebt eine schwere Krise und damit auch das bolschewistische System; denn trotz des Fünfjahresplanes und der Industrialisierung Rußlands ist die Sowjetunion doch noch ihrer Bevölkerung nach ein agrarisches Land.

Urteil in einem Beleidigungsprozeß

A. Warschau, 21. Dezember. (Eig. Tel.)

Das Warschauer Amtsgericht hat gestern das Urteil im Beleidigungsprozeß des Unterstaatssekretärs im Finanzministerium, Starzyński, gegen Olpiński und Genossen gefällt. Das Urteil spricht die Angeklagten schuldig, den Unterstaatssekretär Starzyński fälschlich beschuldigt zu haben, vom Hefekartell bestochen worden zu sein und aus den erhaltenen Bestechungsgeldern Millionen ins Ausland verschoben zu haben. Das Urteil stellt fest, daß die Angeklagten diese Beschuldigungen aus Gewinnsucht erhoben haben, um Starzyński unter Druck zu setzen und zur Erteilung einer Konzession für die Errichtung einer neuen Hefefabrik zu veranlassen, die sie selbst errichten wollten. Olpiński wurde zu zehn Monaten Haft, sein Mitangeklagter zu vier Monaten verurteilt.

Noch am gleichen Tage hat der Staatspräsident durch einen Erlaß Starzyński zum stellvertretenden Generaldirektor der Staatlichen Landeswirtschaftsbank ernannt. Starzyński wird vom Finanzministerium beurlaubt. Er hat den Posten, den er jetzt verläßt, mehrere Jahre hindurch bekleidet und ist in letzter Zeit der maßgebendste Mann der Kartellpolitik in Polen gewesen. Er ist erst 39 Jahre alt und gehört zu den engeren Kreisen der Pilsudski-Anhänger. Schon im Jahre 1914 ist er in die Legionen eingetreten und hat den ganzen Krieg in ihnen mitgemacht.

Literatenpreis in „Fragen des Westmarkenschutzes"

Wie die Poln. Telegr.-Agentur meldet, ist Macej Wierzbiński, dem Autor des bekannten Tendenzstückes „Kaiser", das nicht nur in Posen, sondern in der ganzen Wojewodschaft durch besondere Wandervorstellungen seine verhetzende Wirkung tun konnte, vom zuständigen Schiedsgericht, das unter Vorsitz F. A. Ossendowski's tagte, der Literatenpreis der Frau Orzeszkowa, der alle zwei Jahre vergeben wird, in Höhe von 1500 Zloty zugesprochen worden, und zwar, wie es in der betreffenden Meldung heißt, besonders wegen seiner „Tätigkeit in Fragen des Westmarkenschutzes".

18000 Arbeitslose mehr in Berlin

Berlin, 22. Dezember. In der Reichshauptstadt hat die winterliche Belastung des Arbeitsmarktes in der ersten Dezemberhälfte (1. bis 15. Dezember) zugenommen. Der Zugang an Arbeitsuchenden betrug in Berlin 17 897; die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden erhöhte sich auf 646 607. An Unterstützungsbeziehern wurden in der Arbeitslosenversicherung 75 471 und in der Krisenfürsorge 148 411 gezählt. An Wohlfahrtserwerbslosen hat die Reichshauptstadt 244 730 Personen zu betreuen.

Vertrauen für Boncour

Paris, 23. Dezember. In der Kammerdebatte sagte u. a. Oberst Fabry (Fraktion Tardieu), die allgemeine Abrüstung sei eine Utopie. So lange keine internationale Streitmacht zur Gewährleistung der Sicherheit vorhanden sei, müßten der Abrüstung Schutzmaßnahmen vorausgehen. Für Deutschland bedeute Rüstungsgleichheit Rüstungsfreiheit. Er sprach sich für das Zusammengehen Frankreichs mit Italien aus und protestierte gegen die eine in den Mund gelegte „verbrecherische Aeußerung", daß man das Rheinland wieder besetzen müsse.

Das Abstimmungsergebnis über die Vertrauenstagesordnung zugunsten der Regierung Paul-Boncour lautet nach der nachträglich vorgenommenen Berichtigung: 379 Stimmen für die Regierung und 166 gegen die Regierung bei 61 Enthaltungen und 8 beurlaubten Abgeordneten.

Die Kammer vertagte sich auf Dienstag nach Weihnachten.

*

Die neue Regierung hat sich Donnerstag nachmittag um 3 Uhr dem Parlament vorgestellt. In der Kammer verlas der Ministerpräsident Paul-Boncour, im Senat der Justizminister Gardey die Regierungserklärung.

Pünktlich um 3 Uhr betrat der Präsident Bouisson den Sitzungssaal. Die Abgeordnetenbänke füllten sich rasch. Einige Minuten später erschienen die Minister mit Paul-Boncour an der Spitze. Der Finanzminister Chéron wurde bei seinem Erscheinen mit Beifall und mit Zurufen „Es lebe Chéron!" begrüßt. Das Erscheinen Herriots verlief zuerst unbemerkt, als er seinen Platz einnahm, wurde er von seiner Partei mit Beifall begrüßt. Um 3 Uhr 10 Minuten betrat der Ministerpräsident Paul-Boncour die Tribüne. Er verlas die

Regierungserklärung

langsam und deutlich. Die Erklärung beginnt mit den Worten:

Die Regierung, die sich Ihnen vorstellt, ist sich über alle Schwierigkeiten klar, denen sie begegnen wird. Wir haben die Macht weder gewünscht, noch abgelehnt. Die Regierungskrise ist unter besonders delikaten Umständen entstanden. Weder das Prestige des Ministerpräsidenten, der gestürzt wurde, noch die Politik, die er bisher vertreten hat, sind durch die Regierungskrise betroffen worden. Nur seine Auffassung der Schuldenfrage hat Herriot daran gehindert, seinen einmal eingenommenen Standpunkt aufzugeben. Der Präsident der Republik und der Chef der Regierung waren der Ansicht, daß über die schwere, aber vorübergehende Differenz zwischen den Parteien der bisherigen Regierungsmehrheit hinaus

die republikanische Mehrheit, die am 8. Mai gewählt wurde, die Pflicht hatte, die Regierung weiter zu übernehmen.

Die Zusammensetzung unseres Kabinetts selbst zeigt schon, daß wir die bisherige Politik fortsetzen wollen. Dieser Wille ist nicht nur eine Huldigung für Herriot, sie erscheint uns auch notwendig, um die Autorität des Staates wieder herzustellen. Dieses Prinzip ist der erste und wichtigste Artikel unseres Programms.

Wir werden die künftigen Reformen, für die uns die Wähler vom 8. Mai gewählt haben, durchführen, wir müssen aber zuerst die Finanzen sanieren und das Gleichgewicht im Budget herstellen. Zu diesem Zwecke werden

energische Sparmaßnahmen

notwendig sein. Paul-Boncour erklärte weiter: Die Regierung wolle nichts versprechen, was sie nicht halten könne. Er werde zunächst nur die Bewilligung eines einzelnen Budgetzwölftels von der Kammer verlangen. Die Regierung werde dem Lande die volle Wahrheit über die finanzielle Lage sagen. Paul-Boncour sprach dann über die

Schuldenregelung:

„Wir werden wegen der verwickelten innenpolitischen Lage in den Vereinigten Staaten dieses Problem mit besonderer Vorsicht behandeln. In Washington ist unterdessen bereits eine ernsthafte Bemühung zur Beseitigung der Schwierigkeiten unternommen worden.

Wir werden daran arbeiten, daß die internationale Wirtschaft wiederhergestellt wird. Dabei wollen wir im vollen Einvernehmen mit den Staaten bleiben, mit denen Frankreich eng verbunden ist, aber ohne Hintergedanken gegen Dritte."

Die Krise sei nicht nur wirtschaftlich, sondern auch psychologisch. Mißverständnisse seien vorhanden, die aufgeklärt werden müßten. Die frühere Regierung habe erfolgreich daran gearbeitet, die Abrüstungskonferenz vorwärtszubringen. Ein konstruktives Abrüstungsprojekt ist eingebracht worden, an dem die Regierung Paul-Boncour festhalten wolle.

„Ein wichtiges Ergebnis war die Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz.

Wir werden aber darüber wachen, daß die Zuerkennung der Gleichberechtigung an Deutschland nicht zur Wiederaufrüstung führt, die mit den Zielen, die wir anstreben, im Widerspruch steht." Paul-Boncour sprach zuletzt noch von einigen innenpolitischen Reformplänen.

Zum Schluß verlangte der Ministerpräsident das Vertrauen der republikanischen Mehrheit der Kammer und des Senats. Die Regierungserklärung hatte nur eine Viertelstunde in Anspruch genommen. Sie wurde von der Linken und dem größten Teil der Mitte mit Beifall aufgenommen.

Die Pariser Morgenpresse

Paris, 23. Dezember.

Ueber die Aufnahme des Kabinetts Paul-Boncour in der Kammer läßt sich auf Grund der heutigen Morgenpresse zusammenfassend sagen, daß die Regierung Paul-Boncour im Vergleich zur Regierung Herriot auf ihrem rechten Flügel einige Stimmen verloren hat, weil sich Paul-Boncour entschiedener als Herriot an die Sozialisten gewandt hatte. Auf diese Weise hat er eine weniger starke, aber vielleicht einheitlichere Mehrheit gefunden.

Von den rechtstehenden Blättern ist eine Aeußerung des **„Echo de Paris"** zu erwähnen, das erklärt, die Regierungserklärung sei vor allen Dingen wegen ihrer Banalität beachtenswert.

„Figaro" bestreitet, daß das Kabinett Paul-Boncour die Fortsetzung der Regierung Herriot sei. Es sei vielmehr der Schrittmacher für eine Regierung Léon Blum.

Der Pfauenthron wird verkauft?

Die Lage in Persien

Die persische Regierung hat, wie aus Teheran gemeldet wird, die Kündigung der Oelkonzession durch das Parlament ratifizieren lassen. Das Parlament, die Mejlis, hat dem von der Regierung vorgelegten Antrag die einstimmige Billigung erteilt. Die Ratifizierung wurde sofort durch den Ministerpräsidenten dem Schah zugeschickt.

Die persische Presse erklärt, daß die Ratifikation des Vorgehens der Regierung durch das Parlament ein Vertrauensvotum des ganzen persischen Volkes sei und das persische Volk die Entscheidung der Regierung in dieser Frage einmütig unterstütze. Gleichzeitig würde diese Ratifikation der Welt zeigen, daß die Entscheidung der persischen Regierung unwiderruflich sei.

Um seine Geldschwierigkeiten und die Geldschwierigkeiten seines Landes in diesem Zusammenhange zu betonen, hat der Schah von Persien beschlossen, aus seinem unermeßlichen Juwelenschatz zwei Stücke zu verkaufen, nämlich den neuen Pfauenthron und den persischen Globus. Diese beiden Stücke sollen gegenwärtig bereits in London und Paris angeboten worden sein. Ihr unheurer Wert macht allerdings den Verkauf zurzeit sehr schwierig. Der Wert des Pfauenthrons wird auf nicht weniger als sechs Millionen Pfund geschätzt. Der Thron ist ein langer Sessel in Form einer Chaiselongue mit einem Pfauenschwanz, in dem sich nicht weniger als 140 000 Juwelen befinden. Der persische Globus hat einen noch weniger feststellbaren Wert. Auf ihm befinden sich nicht weniger als 51 000 Juwelen. Jedes Land ist in einem bestimmten Edelstein dargestellt. Ob es dem Schah gelingen wird, diese Stücke in der gegenwärtigen Depression abzusetzen, wird bezweifelt.

Schwere Arbeitslosen-ausschreitungen in Glasgow

London, 23. Dezember.

Bei einer Arbeitslosenkundgebung in Glasgow kam es gestern nachmittag zu schweren Ausschreitungen. Mehrere Geheimpolizisten, die sich unter der Menge befanden, wurden erkannt und angegriffen. Uniformierte Schutzleute zu Fuß und zu Pferde kamen ihnen zu Hilfe und gingen mit dem Gummiknüppel gegen die Menge vor. Insgesamt wurden vierzehn Polizeibeamte verletzt, davon zwei lebensgefährlich; auch eine Zivilperson trug Verletzungen davon. Fünf Personen wurden festgenommen.

Schleicher, Strasser, Hitler

Der „Tatkreis" stellt die innenpolitisch interessante Frage wie folgt dar:

In diesen Tagen findet im Braunen Hause in München eine letzte entscheidende Aussprache zwischen Adolf Hitler und Gregor Strasser statt, um die Adolf Hitler den ehemaligen Reichsorganisationsleiter gebeten hatte. Nach den Vorgängen der letzten Wochen, dem Rücktritt Gregor Strassers und der Konzentration der gesamten Macht auf Hitler persönlich ist mit einem negativen Ausgang der Verhandlungen zu rechnen. Gregor Strasser wird die Forderung stellen, daß die Partei sich heute — unter Aufgabe des 100prozentigen Anspruches Hitlers auf Führung der Regierung — an die Macht begibt. Hitler wird diese Forderung ablehnen. Damit ist die Brücke zwischen Hitler und Strasser endgültig zerschlagen.

Vielleicht wird der General v. Schleicher der NSDAP. im Januar noch einmal das Angebot einer Teilnahme an der Regierung machen. Inzwischen aber hat sich Adolf Hitler derartig festgelegt, daß er wahrscheinlich auch dieses Angebot erneut ablehnen wird, weil er sich in völliger Verkennung der tatsächlichen Lage etwas vom kommenden Wahlkampf verspricht und auf eine baldige Präsidentenwahl hofft, die ihm die oberste Stelle des Staates bringen soll.

Mit dem Bruch zwischen Schleicher und Hitler einerseits, Hitler und Strasser andererseits, erhält die Person Gregor Strassers entscheidende Bedeutung. Was wird Gregor Strasser tun? Es ist nicht anzunehmen, daß sich die stärkste politische Kraft der NSDAP. aus der Politik zurückziehen wird; dazu ist die Autorität Strassers zu groß. Dazu sind auch die Erwartungen zu groß, die an ihn herangetragen werden. Man darf ja nie den Unterschied zwischen nationalsozialistischer Partei und nationalsozialistischer Bewegung außer acht lassen. Während Hitler nach wie vor der Exponent der Partei bleiben wird, ist Gregor Strasser immer mehr zum Exponenten der Bewegung geworden.

Gregor Strasser hat zwei Möglichkeiten. Er kann sich stärker als bisher und auf ganz anderer Grundlage in die Bewegung stellen. Nicht etwa auf dem Boden einer Partei, sondern auf geschlossener und mehr autoritärer Grundlage, indem er auf breiter Basis alle jene Elemente von rechts bis links, die entweder innerhalb der NSDAP. seiner Ansicht sind, oder außerhalb der Partei in der Bewegung stehen oder aber überhaupt aus anderen Lagern zu sachlicher Arbeit drängen, zusammenfaßt. Es würde sich nicht nur um eine Partei handeln, die den Weg der Wahlen und des Parlaments geht, sondern um einen geschlossenen Bund, der sich nicht mehr an Wahlen und Parlamenten beteiligt, sondern sich bewußt außerhalb stellt. Ein solcher Bund würde eine außerordentliche Gefahr für die NSDAP. bedeuten.

Die zweite Möglichkeit würde darin bestehen, daß der Reichspräsident nach der erneuten Absage Hitlers sich an Gregor Strasser wenden und ihn persönlich zur Mitarbeit an der Regierung auffordern würde. Damit hätte Gregor Strasser die Möglichkeit, sich diejenigen seiner Freunde aus der Partei zur Mitarbeit heranzuholen, die ihm nahestehen und seiner Ansicht sind. Auch diese Möglichkeit würde eine starke Belastung für Hitler und die Partei bedeuten. Allerdings ist fraglich, ob der Reichspräsident diesen Versuch machen wird.

Beide Möglichkeiten würden Adolf Hitler zum offenen Kampf mit den schärfsten Mitteln veranlassen, da dieser Kampf um den Bestand seiner Partei und seine eigene Stellung gehen würde. Bereits heute gehen eigenartige Gerüchte und Vorbereitungen durch die SA. Dieser Kampf würde wiederum den Einsatz der Machtmittel des Staates notwendig machen, so daß in jedem Falle in den kommenden Monaten mit sehr harten Auseinandersetzungen zu rechnen wäre.

Erleichterung der deutschen Wirtschaftslage

Berlin, 23. Dezember.

Als zweite Institution, die der Erleichterung der Wirtschaftslage dienen soll, wird die Tilgungskasse für gewerbliche Kredite ins Leben gerufen mit dem Ziel der Beseitigung von Folgen der Wirtschaftskrise. Die Reichsregierung hat sich dazu entschlossen, einen Betrag von 30 Millionen Reichsmark hinter die Tilgungskasse zu stellen.

Das spanische Heer

Madrid, 23. Dezember.

Die Kammer hat den Gesetzentwurf angenommen, der das Heereskontingent für 1933 auf 145 000 Mann festsetzt.

Caro freigesprochen

Berlin, 23. Dezember. Das Landgericht sprach heute nach sechsmonatiger Verhandlung des Prozesses gegen Geheimrat Caro den Angeklagten frei. Dem Nebenkläger werden die Kosten des Verfahrens und die dem Angeklagten erwachsenen Kosten auferlegt.

Zuchthausstrafen für kommunistische Sprengstoffdiebe

Leipzig, 23. Dezember. Das Reichsgericht verurteilte drei Kommunisten, die am Pfingstsonntag dieses Jahres aus einem am Rheinabhang bei Koblenz gelegenen Tonbaustollen 132 Sprengpatronen, 78 Sprengkapseln und 50 Meter Zündschnur entwendet hatten, zu Zuchthausstrafen von fünfviertel bis zu drei Jahren.

Du Lebensfürst und Gnadenquell!

Durch die Weihnachtstage geht ein fröhliches Singen und Klingen. Niemals ist so wie in dieser Zeit auch das Haus die Stätte der Lobgesänge. Und ihr Grundton ist überall derselbe: das Lob Gottes, der uns seinen Sohn gesandt hat, daß wir durch Ihn leben sollen. Es ist Weihnachtsbotschaft, wenn Johannes verkündet: daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben (1. Joh. 5, 11—13). Freilich man kann das Dasein, das irdische Dasein haben, auch ohne den Sohn Gottes zu haben; aber Dasein ist noch nicht Leben im Vollsinn des Wortes. Wie manches Dasein, wie manche menschliche Existenz verdient nicht diesen Namen! Und gerade heute fühlen wir mehr denn je, wie viel verpfuschtes, verlorenes, verdorbenes Dasein zu Unrecht mit diesem Namen sich deckt, weil es nicht wert ist, gelebt zu werden. Leben kann nur sein, wo ein Mensch mit Urgrund und Schöpfer alles Lebens verbunden ist. Das aber ist Weihnachtsgnade, daß in dem Kinde in der Krippe Gottheit und Menschheit, Himmel und Erde, Zeit und Ewigkeit zusammengebunden sind, damit auch Menschen solche Gemeinschaft haben möchten. Daß wir einen Heiland haben, der uns die Tür zum Paradeis heute wieder aufschließt, daß wir in Ihm und durch Ihn einen Vater im Himmel haben, zu dessen Liebe wir uns flüchten dürfen in aller Not des Lebens und mit aller seiner Schuld und Sünde, daß wir über dieser sichtbaren Welt ein Reich Gottes haben, da Fried' und Freude lacht, das gibt unserem armen Erdendasein erst den Wert wahren Lebens, eines Lebens, das ewig währt. Das macht unsere Herzen froh zu Weihnachten. Auch der Christbaum mit seinen grünen, nicht verwelkenden Nadeln will Zeuge des Lebens sein. Das stimmt unsere Herzen zu dem Lobgesang: Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, du Jungfrau'nsohn, Herr aller Herrn!

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 23. Dezember

Sonnenaufgang 8.01, Sonnenuntergang 15.42. Mondaufgang 2.56, Monduntergang 12.16.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 2 Grad Celsius. Südwestwinde. Barometer 764. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur 0, niedrigste — 5 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 23. Dezember — 0,02 Meter gegen — 0,04 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 24. Dezember: Trocken und ziemlich heiter und wieder etwas kälter, auffrischende südliche Winde.

Teatr Wielki: Freitag: „Zu guten alten Zeiten" Sonntag, 3 Uhr: „Dolly"; abends: „Zu guten alten Zeiten". — Montag, 3 Uhr: „Hollandweibchen"; abends: „Zu guten alten Zeiten". Dienstag: „Mignon".

Teatr Polski: Freitag: Krippenspiel.

Teatr Nowy: Freitag: „Die Behörde irrt sich nie".

Komödien-Theater: Freitag: „Tanz des Glückes" (Premiere).

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei.

Kino Apollo: „Humor-Woche". (Täglich Programmwechsel). (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Colosseum: „Die Tochter des Petroleumkönigs" (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Metropolis: „Unter feindlicher Flagge". (½5, ½7, ½9 Uhr.)

Kino Słońce: Täglich Programmwechsel. Heute: „Die Unnötige". (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Wilsona: „Rango". (5, 7, 9 Uhr.)

Die Zentrale der polnischen Mietervereinigungen Westpolens erinnert daran, daß eine kostenlose Registrierung von Mietern, denen die Exmission oder ein Exmissionsprozeß droht, in den Büroräumen der genannten Zentrale, Wały Zygmunta Starego 9, m. 9 (Handwerkerhaus) stattfindet. Die auf diesem Wege gesammelten statistischen Aufzeichnungen sollen als wichtigstes Argument für die Bemühungen um eine Senkung der Mieten dienen.

Der Heilige Abend im Rundfunk

Auch in diesem Jahre sucht der deutsche Rundfunk seiner weihnachtlichen Aufgabe gerecht zu werden. Wer am Heiligen Abend (24. Dezember) keiner kirchlichen Feier anwohnen kann, hat Gelegenheit, durch den Rundfunk die Christvesper aus der Kieler Universitätskirche mitzufeiern. Auch der Ostmarkenrundfunk sendet eine Weihnachtsandacht aus der Ordenskirche Mühlhausen. Wenn der Abend hereingebrochen ist und die ersten Lichter an den Bäumen entzündet werden, wird die „Deutsche Glocke am Rhein" künden von dem großen Mysterium der heiligen Nacht. — Das diesjährige Fest trägt nicht den frohen Charakter früherer Weihnachtsfeste. Der Not, die in tausenden von Häusern Einzug hielt und dort kein Freuen aufkommen läßt, werden in abendlicher Stunde die führenden Geistlichen der evangelischen und katholischen Kirche von Berlin gedenken: Generalsuperintendent D. Karow und Bischof Schreiber werden über „Weihnachtsgedanken zur Winterhilfe sprechen und damit all denen, die sich noch am Christbaum freuen dürfen, zurufen, daß Tausende deutscher Brüder und Schwestern in Land und Stadt nicht wissen, woher sie Brot nehmen sollen, um ihren Hunger zu stillen. Und man möchte wünschen, daß dieser ernste Ton in vielen Häusern den Widerhall findet, der sich in tätige Hilfsbereitschaft umsetzt. In den Abendstunden werden alte, vertraute Weisen, die wir aus Kindertagen kennen, von den verschiedensten Chören gesungen, hier und da wird auch ein weihnachtliches Hörspiel gesendet. Der Norddeutsche Rundfunk und die Schlesische Funkstunde senden eine besondere „Weihnacht der Einsamen". Um 9 Uhr übernehmen eine große Anzahl der deutschen Sender aus Frankfurt das Geläut von „dreißig deutschen Glocken", die die Christnacht einläuten.

Kirchenältesten- und Männerkonferenz in Langenolingen

Es wird immer wieder behauptet, daß die Kirche in erster Linie Frauensache sei, den Männern könnte die kirchliche Verkündigung nichts bieten. Wie töricht solche Behauptung ist, zeigte der starke Besuch der diesjährigen Kirchenältesten- und Männerkonferenz in Langenolingen. Trotz unserer schweren Notzeit hatten sich 80 Männer für drei Tage freigemacht, um über die wichtigen Anliegen „Ehe — Familie — Volk" miteinander zu beraten. Generalsuperintendent D. Blau-Posen, Gutsbesitzer Wollmann-Lehmanei, Kreis Graudenz, Pfarrer Steffani-Thorn hielten Vorträge über die genannten Fragen. Pfarrer Eichstädt-Posen gab als Geschäftsführer des Evangelischen Vereins für Landmission Einzelberichte über Innere Mission, kirchliches Pressewesen und evangelische Jugendarbeit. Tägliche Morgen- und Abendandachten, bei denen der Superintendent des Kreises Gnesen Schulze mithalf, und Bibelbesprechungen verliehen der Männergemeinschaft den erforderlichen inneren Halt. Bei den sehr lebhaften Debatten erwies es sich, daß die Männer den dringenden Wunsch haben, in der evangelischen Kirche sich mehr als bisher zu betätigen. Die Erkenntnis bricht sich immer mehr Bahn, daß auch die wirtschaftlichen und kulturellen Organisationen nur dann ihre Aufgaben erfüllen können, wenn sie aus einer letzten Verbundenheit mit Gott her arbeiten.

Schneebeseitigung

Laut Art. 28 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 20. 12. 1920 (Dz. Ust. R. P. 6/21) sind die Stadt- und Landgemeinden sowie Gutsbezirke verpflichtet, auf Anforderung des Kreis-Wegeamtes Beförderungsmittel und Arbeitskräfte im Falle von Schneeverwehungen oder Ueberschwemmungen, die den Verkehr bedrohen oder unterbinden können, zur Verfügung zu stellen. Die entstehenden Unkosten werden aus dem Wegefonds in einer durch das Kreisamt festgesetzten Höhe zurückerstattet. Auf Strecken der staatlichen, Wojewodschafts- und Kreisstraßen, die durch Städte, Dörfer oder Ansiedlungen führen, sind die betreffenden Gemeinden zur Beseitigung der erwähnten Verkehrshindernisse verpflichtet, wobei diese ihrerseits diese Pflicht auf die einzelnen Besitzer übertragen können (Dz. Ust. R. P. Nr. 18, Poz. 151). Uebertretungen dieser Verordnung haben Strafen zur Folge.

Die nächste Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft findet am Donnerstag, dem 19. Januar 1933 in Posen statt.

Namhafte Vortragende des In- und Auslandes haben ihr Erscheinen bereits zugesagt.

70 Jahre alt. Am zweiten Weihnachtsfeiertag begeht der Maler Herr Robert Pomerenke, ul. Marsz. Focha 43, seinen 70. Geburtstag.

X **Einer Gasvergiftung erlegen** ist das 20-jährige Dienstmädchen Marie Kroma, Halbdorfstraße 37. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft konnte nur noch den Tod feststellen.

X **Eine Pfändung ohne Gerichtsvollzieher.** Die Ehefrau eines Beamten in der ul. Wierzbięcice schuldete einer anderen Frau 200 Złoty. Gestern erschien nun die Gläubigerin in der Wohnung der Schuldnerin und bat um Rückzahlung der Schuld. Da sie auf Widerspruch stieß, beorderte sie drei im Hausflur stehende Personen zur Pfändung. Nach Mitnahme eines wertvollen Pelzes entfernten sich alle.

X **Grober Unfug.** Die noch jugendlichen Josef Pawlak und Mieczyslaus Domagalski, St. Roch, schlugen die Scheibe eines Feuermelders ein und alarmierten unnötigerweise die Feuerwehr. Die Burschen wurden zur Verantwortung gezogen.

X **Weggeworfene Diebesbeute.** In der Nähe der ul. Kossaka warf ein Dieb beim Nahen eines Polizeibeamten ein größeres Paket weg. Es enthielt 33 Flaschen Wein, die im 8. Polizeirevier untergebracht wurden.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 11 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden 23 Personen wegen verschiedener Vergehen festgenommen.

Ein geheimnisvoller Mord in Solatsch

X **Gestern in den Morgenstunden wurde der Wächter der Firma Rychter, Franz Zuszka, Wallischei 11 wohnhaft, welcher eine Villa in Solatsch zu bewachen hatte, von bisher unbekannten Banditen erschossen.**

Gegen ½6 Uhr morgens will das Dienstmädchen der Familie Rychter zwei Schüsse gehört haben, sie legte aber keinen Wert darauf. Gegen 7 Uhr morgens wurde Zuszka von dem Chauffeur der Firma R., welcher seinen Dienst antreten wollte, in einer Blutlache auf dem Bürgersteig liegend vorgefunden. Die sofort benachrichtigte Polizei erschien mit der Gerichtskommission in kurzer Zeit am Tatorte. Es wird angenommen, daß Zuszka aus Rache ermordet wurde.

Wochenmarktbericht

Ebenso wie der vorige stand auch der heutige Markttag ganz im Zeichen des bevorstehenden Weihnachtsfestes und zeigte schon in den Morgenstunden einen überaus zahlreichen Besuch. Trotz der schlechten Wirtschaftslage war die Kauflust äußerst rege und der Umsatz dementsprechend recht hoch. Denn es war ja fast jede Hausfrau oder deren Angestellte darauf bedacht, zu den Festtagen je nach Wunsch und Geschmack Wild, Geflügel oder auch den traditionellen Karpfen zu erwerben. Das reichhaltige Angebot konnte allen Wünschen gerecht werden. Der Gemüsemarkt lieferte seine Ware zu den bisherigen Preisen; Grünkohl, Mohrrüben, Wruken, Zwiebeln, rote Rüben kosteten je 10—20 Gr. das Pfund, Erbsen, Bohnen, Rosenkohl je 20—35, Spinat ebenfalls 20—25, Rot-, Weiß- und Wirsingkohl je 15—30 der Kopf, Blumenkohl 0,40—1,00, Salat 15—25. Aepfel waren reichlich vorhanden und kosteten 30—80, Walnüsse 1.40—1,60, Haselnüsse 1,40—1.50, Kürbis 15—20, Backobst 0,80—1,30, Zitronen 10—15, Apfelsinen 0,80—1,20, Musbeeren 1,20. Die Preise für Tafelbutter betrugen für das Pfund 1,90—2.00 für Landbutter 1,70—1,80, für Weißkäse 30—40, Milch 22, Sahne 1,60 je Liter. Die Mandel Eier kostete 2,20—2.50. — Der Geflügelmarkt brachte Enten zu 4—5, Gänse zu 8—10, Hühner zu 2.50—4, Perlhühner zu 3,70, Puten zu 6—8, Tauben das Paar zu 1,60—1,80. Hasen ohne Fell 4,50—5.50, mit Fell 5—6 Zł. Die Listen der Fleischstände verzeichneten folgende Preise: Schweinefleisch 90, Rindfleisch 80—1, Kalbfleisch 8—90, Räucherspeck 1.30, roher Speck 90, Schmalz 1.30—1,40, Kalbsleber 1,30, Schweineleber 90. Fasanen kosteten 3,50—4, Rebhühner 2,50 Zł. — Der Fischmarkt zeigte eine reiche Auswahl an lebender und toter Ware. Die Nachfrage war heut besonders groß. Man zahlte für Hechte das Pfund 1—1,20, Schleie 1—1,30, Karpfen 1,10—1.20, Barsche 0,80—1.00, Karauschen 0,80—1,00, Weißfische 35—50, grüne Heringe 45; Räucherfische gab es in genügender Menge. — Der Blumenmarkt brachte viel Alpenveilchen, Schlinggewächse, Tannengrün und Weihnachtsbäume; letztere wurden noch viel gekauft. — Den Taschendieben bot sich heute infolge des dichten Gedränges ein reiches Arbeitsfeld.

Aus dem Gerichtssaal

X **Posen,** 21. Dezember. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Vizepräses Dr. Cyprian hatte sich die frühere Studentin der hiesigen Universität Heymann wegen kommunistischer Propaganda zu verantworten. Sie wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

X **Posen,** 21. Dezember. Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurden die Einwohner von Opalenitza, Kreis Neutomischel, Albert Szymczak zu 1½ Jahren, Marjan Czarnecki und Johann Kaczmarek zu je 7 Monaten Gefängnis wegen Inumlaufsetzung gefälschter 100-Złoty-Banknoten verurteilt. Die Mitangeklagten Stanislaus Hemerling und Winzent Tyranowski wurden freigesprochen.

X **Posen,** 21. Dezember. **Nach zweitägiger Verhandlung vor dem hiesigen Militärgericht bei verschlossenen Türen wurden wegen kommunistischer Propaganda die Pioniere Wohl zu 6 Jahren und Frąckowiak zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Pionier Stefan Skrzypnik wurde mit 3 Jahren und einem Monat Gefängnis bestraft.**

Wojew. Posen

Rawitsch

— **Stadtverordnetensitzung. Ein neues Defizit von 100 000 Złoty.** Die Sitzung am Mittwoch wurde von dem Stadtverordnetenvorsteher Kotecki, der nach langer Krankheit wieder an der Beratung teilnahm, eröffnet. Die ersten drei Punkte, betreffend Berichte über die monatlichen Revisionen in der Städtischen Hauptkasse, der Kasse der städtischen Anstalten und der Stadtsparkasse, wurden debattelos zur Kenntnis genommen. Als Mitglieder in die Kommission für Bemessung der staatlichen Einkommensteuer wurden folgende Herren gewählt: Świetlik, Stanisław Jarczewski und Stefan Michalak und als Vertreter: Ludwig Nijzak, Stanisław Rojda und Josef Płócienik. Pkt. 5 behandelte das Budget für das Jahr 1932/33. Darüber berichtete Bürgermeister Stawiński, und aus seinen Ausführungen wäre hervorzuheben, daß das Budget für das abgelaufene Jahr mit einem Defizit von 100 000 Złoty abschließt. Die Stadtväter waren sichtlich erstaunt über diese Nachricht und empfahlen dem Magistrat, Mittel und Wege zu suchen, den

finanziellen Ausgleich zu schaffen. Ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats schlug vor, den bisherigen Schornsteinfegerrayon der Stadt Rawitsch in zwei Bezirke, einen südlichen und einen nördlichen, zu teilen. Nach kurzer Debatte wurde das Projekt, das eigentlich auf Veranlassung der Starostei aufgestellt worden ist, angenommen. — Unter den Interpellationen wurde ein Gesuch der hiesigen Arbeitslosen um baldige Zuwendungen an Kohle und Lebensmittel verlesen. Auch Vorschläge für Arbeitsmöglichkeiten waren in dem Schreiben enthalten. Bürgermeister St. teilte daraufhin mit, daß ein Waggon Kohle bereits verteilt worden sei und ein zweiter bald einlaufen würde. Bezüglich der Verteilung von Lebensmitteln an die Arbeitslosen könne einstweilen nichts unternommen werden, da das Geld hierzu fehle, doch hoffe er, daß das neugegründete Bürgerkomitee für Arbeitslosenfragen bald werde einspringen können.

Jarotschin

fk. **Ergebnis der Kreistagswahl.** In den Kreistag ziehen nach der am letzten Sonntag stattgefundenen Wahl 62 Abgeordnete. Davon entfallen auf die Regierungspartei 13, die Nationale Bauernpartei 22, Piastpartei 18 und die Nationaldemokratische Partei 9.

Pleschen

fk. **Rekrutenvereidigung.** Am vergangenen Sonntag fand auf dem hiesigen Ring die Vereidigung der Rekruten der Pleschener Garnison statt. Den römisch-katholischen Soldaten nahm Prälat Niesiołowski den Eid ab, den evangelischen Mannschaften Pastor Scholz und den Soldaten mosaischen Glaubensbekenntnisses Repräsentanten der jüdischen Gemeinde.

X **Kindesaussetzung.** Am 17. Dezember fanden Vorübergehende in einem Hausflur der ul. Moniuszki ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts. Als Mutter wurde ein Fräulein aus Krotoschin festgestellt, die das Kind los werden wollte und es auf der Durchreise hier absetzte.

Wreschen

pk. **Jahrmarkt.** Der am letzten Dienstag stattgefundene Jahrmarkt stand im Zeichen allgemeiner Geldnot. Auf dem Viehmarkt war zwar viel Vieh aufgetrieben, aber gutes Material fast gar nicht vorhanden. Für gute Milchkühe wurden 120—170 zł gezahlt, für minderwertige 50—100 zł. Der Auftrieb an Pferden war mittelmäßig; Käufe kamen wenig zustande. Auf dem Ferkelmarkt herrschte reger Betrieb. Für ein Paar Ferkel wurden 20—40 zł gezahlt. Auf dem Krammarkt herrschte reges Treiben, bei dem die Taschendiebe am meisten verdienten.

Schildberg

gr. **Einbrüche.** Nachts drangen Diebe in die Büroräume der hiesigen Gasanstalt und entwendeten aus dem Schreibtisch des Direktors gegen 100 Złoty. In derselben Nacht drangen gleichfalls Diebe in das verschlossene Büro des Getreidehändlers Stasiewski ein und entwendeten einen Revolver und einen Wintermantel. Außerdem beschädigten sie die Schreibmaschine und eine Uhr.

Inowrocław

z. **6 Monate Gefängnis, weil er einen Dieb angeschossen hatte.** Vor der Strafkammer hierselbst stand dieser Tage der Landwirt Wilhelm Walter aus Gaśk. Der Angeklagte bewachte, um sich vor den täglich zunehmenden Diebstählen zu schützen, des Nachts im Juli d. J. sein Feld. Es fielen andauernd Schüsse. Gegen 1 Uhr nachts ging er nach Hause, nahm sich eine Waffe und begab sich wieder auf das Feld, wo er drei männliche Personen antraf, die sich auf dem Felde zu schaffen machten. Er gab in der Richtung der Diebe einen Schuß ab, der von der anderen Seite erwidert wurde, und darauf noch einen. Dabei wurde ein Bolesław Lewandowski aus Zajazierze in den Rücken getroffen, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er 5 Wochen gelegen hat. Der Staatsanwalt fordert für den Angeklagten 1 Jahr Gefängnis. Das Gericht erkennt auf 6 Monate.

z. **Ein Heustaken durch Kinder angezündet.** Ein Brand entstand auf den Feldern des Landwirts Max Hirsch in Lachmierowice, wo ein großer Heustaken vollständig vernichtet wurde. Trotz energischer Rettungsaktionen war an ein Aufhalten des entfesselten Elements nicht zu denken. Der Schaden ist recht bedeutend. Nach den eingeleiteten Untersuchungen ist das Feuer von den Kindern des Fischers Rudolf Meinitz, die in der Nähe des Stakens gespielt hatten, verursacht worden.

Mogilno

40 Amtsjahre

Mit dem Neujahrstage kann Pfarrer Gustav Adolf Gramse in Orchheim, Kr. Mogilno, auf eine 40jährige Amtstätigkeit zurückblicken. Schon seit mehr als 30 Jahren, seit dem 1. Mai 1902, verwaltet er das Pfarramt in Orchheim und als zweite Gemeinde auch noch das benachbarte Schidlowitz. In Schidlowitz war er zuerst Pfarrer, nämlich vom 23. Juni 1895 bis zum 1. Mai 1902. Pfarrer Gustav Adolf Gramse ist ein Kind unseres Landes, geboren am 18. Februar 1864 in Priszkowo, Kr. Obornik, als Sohn des dortigen Lehrers. Seine Studienzeit verlebte er in Berlin vom Jahre 1885 bis 1888. Die beiden theologischen Prüfungen legte er in den Jahren 1889 und 1891 ab; ordiniert wurde er am 1. Januar 1893 durch Generalsuperintendent D. Hesekiel. Ehe er ein selbständiges Pfarramt in Schidlowitz übernahm, war er zunächst Hilfsprediger in seiner alten Heimat, nämlich in Obornik.

Pfarrer Gramse ist verheiratet mit Frau Ida, geb. Stein, aus Gollantsch. Er hat sechs Kinder. Von seinen drei Söhnen ist einer im Weltkriege gefallen.

Krotoschin

#. **70. Geburtstag.** Ihren 70. Geburtstag beging am vergangenen Freitag Frau Mathilde Michalowski. Seltener geistiger und körperlicher Frische kann sich das Geburtstagskind auch jetzt noch erfreuen. In den wenigen Jahren ihres Hierseins konnte sich Frau M. durch ihre Hilfsbereitschaft, ihren offenen und ehrlichen Charakter und nicht zuletzt durch ihren unterhaltenden Humor die Sympathien aller Krotoschiner erwerben. Möge sie nicht nur ihren lieben Angehörigen, sondern auch unserer Gemeinde noch recht lange erhalten bleiben!

Rogasen

Weihnachtsfeier. Sonntag fand bei Herrn Tonn eine Weihnachtsfeier des Verbandes für Handel und Gewerbe statt. Der Vorsitzende, Herr Koebernik, leitete die Feier mit einer Begrüßungsansprache ein. Darauf sang der Männergesangverein das Lied „Es ist ein Ros' entsprungen". Zur größten Freude der Kinder erschien nun Knecht Ruprecht, der vorher im Stadtwäldchen dem Christkinde begegnet war und für fast einen jeden ein Päckchen mitbekommen hatte. Wer recht artig war und ein Verschen aufsagen konnte, bekam ein Paketchen. Nach dem gemeinsamen Gesang von „Stille Nacht" begann nun ein emsiges, geräuschvolles „Auspacken". Der Männergesangverein brachte dann das Lied „O du fröhliche" zu Gehör, und der Vorsitzende sprach allen Mitwirkenden, insbesondere dem Männergesangverein sowie dem Weihnachtsmann für die reichen Gaben den Dank des Vereins aus. Mit dem gemeinsamen Gesang von „Ihr Kindelein kommet" fand das Fest, das vor allem unseren Kleinen viel Freude bereitet hat, seinen Ausklang.

Wirsitz

§ **Vorbildlich.** Einen schönen Beweis vorbildlicher Gemeinschaftsgesinnung gab die Gemeinde Güntergost. Auf Wunsch des Kreisausschusses und durch Bemühung des Gemeindevorstehers und des Gemeinderates gelang es, eine Obstallee von 128 Bäumen anzulegen. Beschlossen wurde ferner, die Dorfstraße in einer Länge von ungefähr 500 Metern zu pflastern. Material und Arbeitskräfte werden ausschließlich von der Gemeinde gestellt, so daß die Auslagen an Bargeld nur gering sein werden.

Friedheim

§ **Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins.** Am Sonntag, dem 18. d. Mts., fand im Saale des Gastwirts Vorköper unter Leitung des Rittergutsbesitzers Büttner (Kl.-Wissek) eine gut besuchte landwirtschaftliche Sitzung statt. Es waren annähernd 90 Mitglieder erschienen. Zunächst sprach Herr Landwirt Schmellekamp-Sendschau und Herr Ingenieur Rauhudt aus Wreschen über das Konservieren von Obst, Gemüse, Fleisch, Wurst usw. in Wellblechbüchsen. Jedem Sitzungsteilnehmer wurde die Zweckmäßigkeit, Billigkeit und Vorteilhaftigkeit dieses Konservierungsverfahrens gegenüber dem bisherigen Einweckverfahren deutlich vor Augen geführt. Alsdann sprach Herr Diplom-Landwirt Bußmann über die Vermeidung und Bekämpfung von Viehkrankheiten. Mit treffenden und oft humorvollen Worten entrollte der Referent ein Bild von dem Zustand vieler Viehstallungen, von der gewohnheitsmäßigen Haltung, Pflege und Fütterung der Tiere. Grundbedingung solle stets die Vorsorge für Licht, Luft, zweckmäßige Stalleinrichtung und richtige Fütterungsweise sein. Alsdann wurden einfache Mittel genannt, die beim Auftreten von Krankheiten in vielen Wirtschaften Erfolg brachten. Zum Schluß der Sitzung sprach Herr Geschäftsführer Jenner über Tariffragen usw.

Wojew. Pommerellen

Thorn

Tod infolge Gasvergiftung

Ein schweres Unglück hat sich in der Nacht zum Mittwoch in der Wohnung des Hausbesitzers Leonard Szandrach ereignet. Der 53 Jahre alte Herr schlief gemeinsam in einem Zimmer mit dem bei ihm zu Besuch weilenden Studenten der Posener Universität Franciszek Błoński. Aus dem brennenden eisernen Ofen strömten Kohlengase aus und machten beide bewußtlos. Als andere Hausbewohner dieses Umstandes gewahr wurden, holten sie einen Arzt herbei. Dieser fand St. nicht mehr am Leben. Der Student, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde durch das Sanitätsauto in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Kongreßpolen

Weihnachten im Verein Deutscher Hochschüler zu Warschau

Warschau, 22. Dezember. Seit dem ersten Advent hängt im Lesezimmer unseres Vereins ein grüner harzduftender Fichtenkranz, der jeden Eintretenden an die nahenden Weihnachten erinnert. Weihnachtsstimmung breitet sich aus. Ihren Höhepunkt und Ausdruck erreicht sie im sogenannten Weihnachtsfest, das am 11. d. Mts. gefeiert wurde. An diesem Tage schwebte ein weihnachtlicher Geruch von Aepfeln und Pfefferkuchen durch alle Räume des Heims, und dieses wurde in noch höherem Maße als sonst allen deutschen Studenten Warschaus ein zweites „Zu Hause". Die Vereinsräume wollen schier zu klein werden. Freudige Gesichter überall. Das bundesbrüderliche „Du" klingt an diesem Tage viel herzlicher als sonst. Die zahlreichen Gäste fühlen sich in diese Weihnachtsfreude hineingezogen. Nachdem alle Anwesenden an der in bunter Farbenfreudigkeit geschmückten Tafel Platz genommen haben, eröffnet Bbr. Otto Welk, der erste Vorsitzende des Vereins, die Feier und begrüßt die Gäste. Unserer Einladung sind der deutsche Gesandte v. Moltke, Prof. Dr. Wukadinowic-Krakau, die Paten des Vereins sowie zahlreiche Damen und Herren der deutschen Gesellschaft in Warschau gefolgt. Nach der Begrüßung der Gäste, die uns oft und gern besuchen und somit das Zusammenleben der deutschen Studentenschaft Warschaus mit der übrigen deutschen Gesellschaft fördern, singen alle das Weihnachtslied: „Es ist ein Ros' entsprungen", worauf die Festrede, gehalten vom ersten Vorsitzenden des Vereins, erfolgt. Der Festredner spricht von Weihnachten als vom Feste des Lichtbringers. Tiefe Nacht bedeckte das Schicksal der Menschheit, bis der Stern der Rettung aufstieg und der Zauber der heiligen Nacht anbrach. Diesen tieferen Sinn der Weihnacht überträgt der Redner auf das Schicksal unseres Volkes. Die Deutschen in aller Welt starren in eine weglose Zukunft; ein Sehnen nach dem Führer und Erlöser macht sich bemerkbar. In dieser fast undurchdringlichen Schicksalsnacht soll jeder Lichtbringer seinem Volke werden; jeder soll sich in den Dienst unserer Sache stellen, eingedenk der restlosen Hingabe Christi an den anderen. Erlebt man in diesem Sinne die heilige Nacht, dann ist Weihnacht mehr als ein stimmungsvolles Familienfest. In der Hoffnung, daß ein neuer Tag anbricht, wollen wir des Alltags Lasten weihnachtlich vergessen und Weihnachtsfreude erleben, nicht besprechen. — Nach der eindrucksvollen Festrede erklingt das alte Weihnachtslied: „Stille Nacht". Zwei weitere Lieder werden vom gemischten Chor des Vereins vorgetragen, worauf die Aufführung des „Apostelspiels" von Max Mell folgt. Dieses Werk ist nicht, wie viele andere Laienspiele, auf Kosten seines literarischen Wertes populär und allgemeinverständlich gehalten. Es vereinigt in sich die Grundeigenschaften des Laienspieles mit literarischem Wert und ausgeprägtem Theatersinn. Das kindhaft religiöse Gemüt des Stückes wirkt gleich stark auf den Bauern wie auf den Akademiker. Darin liegt die Meisterschaft des österreichischen Dichters Max Mell. Die Spieler lebten in ihren Rollen, und selbst der Dichter wäre bestimmt mit dieser Aufführung seines Werkes zufrieden gewesen. Somit hat auch die Laienspielbewegung dank der Bemühungen unseres Vortragswartes Dr. Hempel in den V. D. H.-W. Eingang gefunden und wird hoffentlich in Zukunft weitere Früchte zeitigen. Nach der Aufführung schloß der feierliche Teil des Festes. Nun zieht der Weihnachtsmann, der mit viel Humor die Geschenke verteilt, und mit ihm die Heiterkeit ein. Am meisten werden Bücher geschenkt, auffallend zahlreich die Werke folgender Schriftsteller: Hans Grimm, Wilhelm Schäfer, Kolbenheyer, Jünge und Hohlbaum. Nach Bewunderung der Gaben sitzt man noch lange bei Gesang, Scherz und heiteren Darbietungen der Fuxia beisammen. Alle gehen mit der Ueberzeugung nach Hause, wieder einmal echte deutsche Weihnachten gefeiert zu haben, und die Gäste sprechen: Die deutschen Studenten Warschaus besuchen wir bald wieder! B. B.

Grenzgebiete

Tödlich verunglückt

rt. **Schwerin a. W.,** 22. Dezember. Am 21. d. Mts. in den Nachmittagsstunden verunglückte auf der Chaussee Müncheberg—Berlin das Auto des Herrn Rittergutsbesitzers von Waldow-Sophienwalde, Neumark. Frau Ditmara von Waldow erlitt auf der Stelle den Tod. Der Fall ist um so tragischer, als die Verunglückte erst vier Monate verheiratet war. Die 20jährige, so jäh aus dem Leben gerissene Frau ist eine Schwägerin der Gattin des Herrn Rittmeisters Heinrich von Reiche auf Rozbitek.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Sonntag (1. Weihnachtsfeiertag), 25. 12., Kirchensammlung für die Anstalt in Pleschen.

Montag (2. Weihnachtsfeiertag), 26. 12., Kirchensammlung für das evangelische Liebeswerk im Heiligen Lande.

Kreuzkirche. Sonnabend, 24. 12., 5 Uhr: Christnachtfeier. D. Blau. Sonntag (1. Christtag), 25. 12., 10 Uhr: Festgottesdienst, Beichte u. hl. Abendmahl. D. Horst. Montag (2. Christtag), 26. 12., 10 Uhr: Gottesdienst und Weihnachtsfeier der Kinder. D. Horst. Sonnabend (Silvester), 31. 12., 5 Uhr: Jahresschlußfeier.

St. Petrikirche (Evgl. Unitätsgemeinde). Sonnabend, 5 Uhr: Christfeier. D. Hildt. 1. Weihnachtsfeiertag, 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. D. Blau. 2. Weihnachtsfeiertag, 10 Uhr: Gottesdienst. Sarowy. Mitwirkung des Posaunenchors. $11\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst.

St. Paulikirche. Sonnabend (Heiliger Abend), 24. 12., nachm. 5 Uhr: Christnachtfeier. Hein. Sonntag (1. Feiertag), 25. 12., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hammer. $11\frac{1}{2}$ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. Montag (2. Feiertag), 26. 12., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hein. $11\frac{1}{2}$ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Amtswoche: Hammer.

St. Lukaskirche. Sonnabend (Hl. Abend), 24. 12., nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr: Christvesper. Hammer.

Morasko. Sonnabend (Hl. Abend), 24. 12., nachm. 3 Uhr: Christvesper. Hammer. Montag (2. Feiertag), vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Christnacht, 5 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. 1. Weihnachtsfeiertag, $10\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Feier des hl. Abendmahls. 2. Weihnachtsfeiertag, $10\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst. Brummack. 3 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Pudewitz. 2. Weihnachtsfeiertag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Hildt.

Matthäikirche. Sonnabend, 5 Uhr: Christabendandacht. Brummack. Sonntag (1. Feiertag), 9 Uhr: Festgottesdienst. D. Hildt. $10\frac{1}{2}$ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. Montag (2. Feiertag), 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. Sonnabend, 31. 12., 6 Uhr: Jahresschlußandacht. D. Hildt.

Sassenheim. Sonnabend, 5 Uhr: Christabendandacht. 1. Feiertag, $9\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Festgottesdienst. Darnach Beichte und Abendmahl.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Heiligabend, $\frac{1}{2}8$ Uhr: Andacht. Sarowy. 1. Weihnachtsfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Sarowy. 2. Weihnachtsfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Blau.

Evgl.-luth. Kirche (Ogrodowa). Heiligabend, $5\frac{1}{2}$ Uhr: Liturgische Christnachtfeier (Männer- und Kinderchöre). Dr. Hoffmann. 1. Christtag, 10 Uhr: Festgottesdienst (Männerchor). Dr. Hoffmann. 2. Christtag, 10 Uhr: Gottesdienst. $9\frac{1}{2}$ Uhr in **Tremessen:** Festgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 2 Uhr in **Gnesen:** Festgottesdienst mit Abendmahl. Derselbe. 3 Christtag, 10 Uhr, in **Kammthal:** Festgottesdienst. Danach Christenlehre. Dr. Hoffmann. Donnerstag, $3\frac{1}{2}$ Uhr: Frauenverein. Sonnabend, abends 6 Uhr: Jahresschlußgottesdienst. Dr. Hoffmann.

Evgl. Verein junger Männer. Montag (2. Feiertag), abends 8 Uhr: Vortrag: Weihnachten in Wort und Lied. Mittwoch, $\frac{1}{2}8$ Uhr: Austragung eines Simultanschachspiels. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 7 Uhr: Musikstunde.

Evgl. Jungmädchenverein. Dienstag, 27. 12., abends $7\frac{1}{2}$ Uhr: weihnachtliches Beisammensein. Sonntag, 1. 1. 1933, $4\frac{1}{2}$ Uhr: Neujahrsfeier.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 1. Weihnachtsfeiertag, 5 Uhr: Weihnachtsfeier. Sonnabend, 9 Uhr: Silvesterfeier. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 25. 12., vorm. 10 Uhr: Predigt. Schönknecht. Nachm. $4\frac{1}{2}$ Uhr: Christfeier der Sonntagsschule. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. In der Provinz: **Striesen:** 25. 12., vorm. 10 Uhr: Predigt. Nachm. 4 Uhr: Christfeier. Drews. **Hohenau:** 26. 12., nachm. 3 Uhr: Predigt. Drews. **Scherlanke:** nachm.: Christfeier. Schönknecht. **Rawitsch:** 25. 12., vorm. Predigt. **Fürstenau:** Nachm. 4 Uhr: Christfeier. **Damy:** 26. 12., nachm. 4 Uhr: Christfeier. Schönknecht.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Schwersenz. Sonnabend, 24. 12., 5 Uhr: Liturgische Weihnachtsfeier. 1. Feiertag, 10 Uhr: Predigt, Kindergottesdienst. 2. Feiertag: kein Gottesdienst.

Kostschin. Sonnabend, 24. 12., 5 Uhr: Krippenspiel in der Kirche. 1. Feiertag, 10 Uhr: Lesegottesdienst. 2. Feiertag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Kindergottesdienst.

Ebenhausen. 1. Weihnachtsfeiertag, nachm. 2 Uhr: Predigt.

Kreising. Sonnabend, 4 Uhr: Christfeier. Eichstaedt.

Luisenhain. Sonnabend, 5.30 Uhr: Christfeier. Eichstaedt.

Stralkowo. Sonnabend, 5 Uhr: Christnacht. 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl.

Wilhelmsau. Sonnabend, $3\frac{1}{2}$ Uhr: Christnacht. 1. Weihnachtstag, nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr: Predigtgottesdienst.

Sockelstein. Sonnabend, 4 Uhr: Christnacht. 1. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Wreschen. Sonnabend, 4 Uhr: Christnacht. 1. Weihnachstag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl. 2. Weihnachtstag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Görchen. Sonnabend (Christnacht): **Kollekte für die Armen der Gemeinde. Nachm. 4 Uhr: Liturgische Christnachtfeier.** Sonntag (1. Weihnachtstag): Kollekte für arme und verlassene Kinder (Pleschener Anstalten) Vorm. $10\frac{1}{4}$ Uhr: Hauptgottesdienst. Montag (2. Weihnachtstag): Kollekte für die kirchliche Arbeit im Heiligen Lande. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Dienstag, 27. 12., vorm. $9\frac{3}{4}$ Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Rawitsch. Sonnabend, 24. 12., $\frac{1}{2}6$ Uhr: Christnachtfeier. Schatz. Sonntag, 25. 12., $\frac{1}{2}10$ Uhr: Festgottesdienst. Schatz. 11 Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. Montag, 26. 12., $\frac{1}{2}10$ Uhr: Gottesdienst (Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes). Schatz. Dienstag, 27. 12., 8 Uhr: Weihnachtsfeier des Jünglingsvereins. Mittwoch, 28. 12., 8 Uhr: Weihnachtsfeier des Vereins junger Mädchen. Donnerstag, 29. 12., 8 Uhr: Leseabend in der Sakristei der Kirche. Schatz.

Pakoswalde. Sonnabend (Christnacht): **Kollekte für die kirchliche Arbeit im Heiligen Lande.** Abends 6 Uhr: Liturgische Christnachtfeier. Sonntag (1. Weihnachtstag): **Kollekte für arme und verlassene Kinder (Pleschener Anstalten).** Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst. Montag (2. Weihnachtstag), vorm. $9\frac{3}{4}$ Uhr: Hauptgottesdienst. Nach der Predigt Weihnachtsunterredung mit den Kindern. Festoffertorien.

Sarne. Sonntag (1. Weihnachtstag): **Kollekte für arme und verlassene Kinder (Pleschener Anstalten). Nachm. 4 Uhr: Christnachtfeier.**

Kolietnice. Heiligabend, 3 Uhr: Christnachtfeier. 1. Christtag, 10 Uhr: Festgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Schlehen (Tarnowo). Heiligabend, 6 Uhr: Christnachtfeier. 1. Christtag, $2\frac{1}{2}$ Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. 2. Christtag, 10 Uhr: Festgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Für die Jugend

Beilage zum „Posener Tageblatt"

8W/194

Klois Kiste



Je tiefer die Dämmerung sich über die schneebedeckten Felder senkte, desto trauriger wurde Kloi. Er saß auf dem Boden hinter der runden Giebelluke und hatte sich ein kleines Loch in die Eisblumen der Fensterscheibe gehaucht, durch das er nun schon seit Mittag hinausstarrte. Es war bitter kalt unter dem Dach und die Augen taten ihm weh, aber er verließ seinen Posten nicht. Am liebsten hätte er geheult, wenn er nicht schon so groß und vernünftig gewesen wäre.

Warum kam der Vater nur nicht? Wollten sie ihn denn wirklich allein lassen? Dann war wahrhaftig das ganze Fest nicht wert, daß man davon redete. Erst die schrecklichen Wochen vorher, als Mutter ins Krankenhaus mußte und der Vater jeden Morgen in Angst und Sorge zum Postmeister ritt, bis endlich die Nachricht kam, daß die Operation glücklich vorüber war Dann die Aussicht, W.ihnachten ohne sie zu verbringen, weil sie die lange Reise noch nicht machen konnte. Das war sehr schlimm, denn wenn Kloi auch froh war, daß es ihr wieder besser ging, fand er doch, daß der Doktor es recht gut so hätte einrichten können, daß sie zur Bescherung wieder zu Haus sein durfte. Wie sollte man sich denn richtig freuen ohne sie?

Und nun war der Vater vor drei Tagen fortgefahren, sie zu besuchen. Er hatte versprochen, zum heiligen Abend zurückzusein, und darauf hatte Kloi sich fest verlassen. Er hielt sein Wort ja auch, und so ganz leicht wurde ihm das gewiß nicht.

Hinter ihm neben der Tür stand die große Kiste. Sie war von vielversprechendem Umfang und konnte sehr wohl die Erfüllung aller Wünsche, vom Metallbaukasten bis zum neuen Briefmarkenalbum, enthalten. Ob es wohl so ein dickes war, mit auswechselbaren Blättern, wie es ihm in seinen Träumen vorschwebte? Hoffentlich waren Klebefalze dabei, dann konnte er gleich mit dem Umkleben anfangen. Dreitausendvierhundertsiebenundzwanzig Stück, er hatte sie gestern noch wieder gezählt. Das gab tüchtige Arbeit. Es war gewiß verführerisch, nachzusehen, ob die Klebefalze nicht vergessen waren. Aber Kloi hatte seinem Vater die Hand darauf gegeben, daß er nicht neugierig sein wollte. Und er hielt sein Wort.

Mit dem Rücken hatte er sich zur Kiste gesetzt und sich den ganzen Nachmittag kaum einmal umgedreht. Wenn es nur nicht so kalt gewesen wäre hier oben. Als er zu Mittag seinen gehörigen Berg dicken Reis mit Rosinen vertilgt hatte, — — denn da war er ja noch guten Muts gewesen und freute sich auf den Abend — — war er gleich hinaufgegangen. Von hier konnte er den Schlitten schon von weitem kommen sehen und ihm noch ein Stück entgegenlaufen.

Kloi war mit Donnergepolter von seinem Sitz gefallen. So entdeckte ihn die alte Magd

Aber die Stunden waren vergangen, und auf dem Wege hatte sich nichts gerührt. Bis ganz hinten an den Waldrand lag er glitzernd und einsam weiß. Eine Zeitlang hatten sich ein paar Krähen um einen Knochen gebalgt, den sie Thor aus der Hundehütte gestohlen hatten, dann waren sie mit mißtönendem Geschrei davongeflogen, und alles war wieder still wie vorher.

Es schien Kloi eine Ewigkeit zu sein, daß er wartete. Seine Augen wollten ihm immer zufallen, und sein Magen tat einfach weh vor Hunger. Unten in der Küche hatte die alte Maren den Schweinskopf im Grünkohltopf, aber sie sollte ihn ruhig rufen, er würde nicht hinuntergehen. Wenn er so allein sein sollte zu Weihnachten, dann wollte er auch nicht essen. Dann war schon alles gleichgültig, und wenn er hier oben erfror.

Nun war es schon so dunkel, daß er die Kiste hinten an der Wand nicht mehr erkennen konnte. Jetzt war Maren gewiß in der Vorderstube und putzte den Baum an. Sie konnte es sicher nicht halb so gut wie Mutter. Nun, Mutter war wohl allerdings unübertrefflich. Die Schokoladenkringel versteckte sie so gut zwischen den Zweigen, daß man immer wieder noch einen fand, wenn man längst glaubte, nun seien aber auch bestimmt alle abgegessen Und wie sie die Geschenke aufbauen konnte! Man sah gleich alles auf einmal und doch jedes besonders. Nein, ohne Mutter war eigentlich das Ganze nichts wert.

Ob Vater wohl auch so gedacht hatte, als er zu ihr fuhr, und deshalb nicht wiederkam? Es war ihm nicht zu verdenken, wenn nur Kloi nicht dadurch so ganz einsam geblieben wäre. Aber so war es nicht recht, besonders, weil er versprochen hatte, zur rechten Zeit wiederzukommen. Er hätte wohl auch nichts dagegen, wenn Kloi jetzt die Kiste aufmachte, aber Kloi mochte nicht. Da war niemand,



dem er die schönen Sachen zeigen konnte, außer Maren, und Maren verstand nichts von einem Briefmarkenalbum.

Wie finster es war. Ganz gleichgültig konnte es sein, ob man die Augen auf oder zu hatte. Das Fenster war längst wieder zugefroren, und wenn er auch ein neues Guckloch gemacht hätte, es wäre nichts zu erkennen gewesen. Der Mond steckte hinter ganz dicken, schweren Schneewolken. Aber einschlafen wollte Kloi eigentlich nicht Eine Weile würde er noch warten, bis ganz sicher war, daß Vater nicht mehr kam; dann konnte er ins Bett kriechen. Sterbenselend war ihm zu Mut. Ganz oben im Hals saß es, fest und drückend, Kloi mußte immerzu schlucken und würgen. Aber er weinte nicht. Um keinen Preis der Welt hätte er geweint. Dabei war er so müde. —

War das nicht Maren, die nach ihm rief? Undeutlich schien es Kloi, als habe er seinen Namen gehört. Und wie kam er denn auf die Kiste? Er hatte doch eben noch am Fenster gesessen. Da klang Marens Stimme wieder.

Kloi war böse und wollte nicht antworten, aber vor Ueberraschung machte er eine unwillkürliche Bewegung, und weil seine Glieder von der Kälte ganz steif und unbehilflich waren, konnte er sich nicht halten und fiel mit Donnergepolter von seinem Sitz. So entdeckte ihn die alte Magd.

Sie kam mit der Lampe in der Hand die Stiege hinauf und leuchtete ihn schweigend an. Auf Klois Gesicht war deutlich zu sehen, was er dachte. Als sie ihn aber jetzt einfach unter den Arm nahm und gelassen in die Küche trug, wehrte er sich nicht. Mochte sie doch! Er hatte geschlafen, und am Ende hatte er Weihnachten verschlafen, und die Christnacht war schon vorüber. Das war dann auch gleich, wo sie ihn doch allein gelassen hatten.

Dann saß er am Herd und wärmte sich. Der Grünkohltopf dampfte und duftete verlockend. Es war wohl also doch nicht so spät. Aber Maren kümmerte sich gar nicht um Klois finsteres Gesicht, und das war ihm auch wieder nicht recht. So erkundigte er sich mürrisch, wer draußen auf der Bodenstiege poltere.

Die Magd sah ihn einen Augenblick prüfend an und

Mit einem Lachen, in dem noch letztes Schluchzen schwang, warf er sich seiner Mutter in die Arme

antwortete dann ruhig, das sei Aage, der Knecht, der die Kiste herunterhole. Denn er, Kloi, wollte doch wohl seine Geschenke haben.

Und da brach das Unwetter los. Kein bißchen wollte er haben; alles sei gleichgültig, wo Vater sein Wort nicht gehalten habe, und er habe die Kiste nicht angerührt; und sie sollten die Sachen nur wo anders verschenken, das alte Briefmarkenalbum sei gut genug, er brauche keinen Baukasten und keinen Grünkohl und gar nichts.

Maren sagte still, das sei denn so, wie er denke, und sie könnte dann Aage ja Bescheid sagen. Damit ging sie aus der Küche. Kloi wollte ihr erst nachrufen, so ernst habe er es schließlich nicht gemeint, aber dann schwieg er doch. Es war schon richtig, so ging es eben einem, den sie allein ließen.

Die Magd kam wortlos wieder und hantierte am Herd. Nach einer Weile meinte sie beiläufig, er werde ja auch wohl den Tannenbaum nicht ansehen wollen. Dann brauche sie gar nicht erst die Lichter anzuzünden.

Kloi brummte etwas Unverständliches, das so gut eine Zustimmung wie ein Protest sein konnte. Dabei überlegte er, was er jetzt machen sollte, wenn auf einmal die Tränen sich nicht mehr zurückhalten ließen. Und so weit war es bald.

Da erklang plötzlich aus der Vorderstube der feine Silberklang des Bescherungsglöckchens. Wie der Blitz sprang Kloi auf und lief mit einem Jubelgeschrei davon.

Unter dem Lichterbaum standen seine Geschenke, alle mit einmal zu sehen und doch jedes besonders. Aber Kloi sah sie gar nicht an. Mit einem Lachen, in dem das letzte Schluchzen schwang, warf er sich seiner Mutter in die Arme. Sie sah noch etwas blaß aus, aber doch sehr glücklich, daß sie wieder bei ihrem Jungen war. Und der Vater stand daneben und strich ihm beruhigend und liebkosend über das sture, gelbe Haar.

Noch als er kauend vor seinem Riesenteller Grünkohl saß, konnte Kloi sich gar nicht beruhigen, daß er die Ankunft der Eltern verschlafen hatte. Aber als Maren ihn neckend fragte, warum er denn so gelaufen sei, wo er den Baum doch gar nicht hätte ansehen wollen, machte er eine wegwerfende Handbewegung und sagte überlegen:

„Die Christglocke liegt doch in Mutters Schreibtisch, und dazu konntest du doch keinen Schlüssel haben."

Und da behielt er wieder einmal recht, und Maren mußte wohl stille sein.

Die heiligen zwölf Nächte

Jetzt beginnen die Nächte, in denen nach dem Glauben der alten Germanen der große Gespensterzug durch die Wolken reitet. Brausender Sturmwind jagt vor ihm her. Es ist gut, dann die Augen zu schließen, damit man nicht erblindet — so heißt es in den alten, geheimnisvoll geflüsterten Berichten. Denn der wilde Jäger, der nun auf seinem Schimmel durch die Lüfte dahinbraust, ist Allvater Wotan, der Anführer des gespenstischen Heeres. Er trägt den breitkrempigen Hut, sein einziges Auge blitzt wie die Sonne, weithin flattert sein Mantel. In diese zwölf Nächte fällt das uralte Julfest, das Fest der Wintersonnenwende. Es war Freyr, dem Gott des wiederkehrenden Lichtes, geweiht. Alle Häuser waren mit Tannenreisern geschmückt, der Julblock, ein Holzklotz, brannte, am Spieß briet der Juleber, vermummte Gestalten warfen Geschenke in tausendfältiger Verpackung unter dem Ruf „Julklapp" ins Zimmer und verschwanden rasch, und das Schmausen und Fröhlichsein wollte kein Ende nehmen. Julbrot und andere süße Speisen, die am Heiligen Abend auf den Tisch kamen, blieben bis zum 13. Januar stehen und wurden dann als besonders heilbringend verzehrt. Manche dieser uralt-heidnischen Bräuche haben sich bis auf den heutigen Tag lebendig erhalten.

Fröhliche Weihnachten!



Der Onkel Fritz kauft eine Gans
Zum Weihnachtsfeste, denn er kann's.
Er prüft ihr Fleisch mit spitzem Finger,
Denn manchmal kriegt man alte Dinger



Auch Leckerli und Pfefferkuchen
Versteht er trefflich auszusuchen.
Er weiß aus seiner Kinderzeit,
Wie Süßigkeit das Herz erfreut.



Die Straßenbahn ist viel zu klein,
Denn Onkel Fritz geht kaum hinein
Wenn einer hat, was andre wollen,
Gibt's immer Neidische, die grollen.



Hurrah! Der Kleinen Jubelton
Ist Onkel Fritzens schönster Lohn!
Er fühlt's: glückselig ist der Mann,
Der andern Freude machen kann.

Schicksalsdaten volksdeutscher Geschichte

Der Deutsche Schutzbund (Berlin W., Motzstraße 22), die reichsdeutsche Zentralorganisation zur praktischen Betreuung des Auslandsdeutschtums in aller Welt, hat auch in diesem Jahre seinen „Volksdeutschen Taschenkalender" herausgebracht, dessen Vorgänger sich in den rückliegenden Jahren so manche Freunde erworben haben. Neben den kalendarischen Notizblättern enthält das jedem Volksdeutschen zu empfehlende Büchlein alle wissenswerten Angaben aus der volksdeutschen Arbeit, wie die volksdeutschen Organisationen, Zeitschriften, die wichtigsten auslandsdeutschen Zeitungen u. a. m. Und die bemerkenswerte Tabelle unter dem Titel „Volksdeutsche Zeittafel", die wir unseren Lesern hiermit vermitteln, zeigt, wie ernst und umfassend das kleine Werk von seinen Bearbeitern und Herausgebern durchdacht und ausgestattet ist:

Volksdeutsche Zeittafel:

9 Schlacht im Teutoburger Wald; Deutschland östlich des Rheins und nördlich der Donau wird nicht romanisiert.
375 Beginn der Völkerwanderung.
568 Ende der Völkerwanderung.
800 Krönung Karls des Großen: das Frankenreich übernimmt die Kaiseridee.
843 Reichsteilung zu Verdun: Beginn eines deutschen Gesamtstaates.
955 Schlacht auf dem Lechfeld: Abwehr der Ungarn.
962 Krönung Ottos des Großen: Bindung Deutschlands an die Mittelmeerwelt.
1197 Tod Heinrichs VI.: Zusammenbruch der Universalmonarchie.
1211 Der deutsche Orden in Siebenbürgen.
1226 Beginn der Ordenskolonisation in Preußen.
1227 Schlacht bei Bornhöved: Abwehr der Dänen.
1245 Schlacht bei Liegnitz: Abwehr der Mongolen.
1278 Schlacht auf dem Marchfeld: Ende des großmährischen Reiches.
1367 Beginn der Hanse.
1410 Schlacht bei Tannenberg: Ende der deutschen Ostausdehnung.
1558 Vergebliche Belagerung von Metz: Beginn der französischen Ostausdehnung.
1648 Westfälischer Friede: Endgültiges Ausscheiden der Niederlande und der Schweiz aus dem Reich.
1681 Verlust Straßburgs.
1683 Belagerung von Wien: Abwehr der Türken.
1772 Erste Teilung Polens: Wiedergewinn Westpreußens.
1806 Ende des alten Reiches.
1815 Wiener Kongreß: Der Deutsche Bund.
1848 Nationalversammlung in Frankfurt a. M.
1866 Ausscheiden Oesterreichs aus dem gesamtdeutschen Staatskörper.
1871 Gründung des kleindeutschen Reiches.
1919 Friede von Versailles und St. Germain.

Aus Deutschösterreichs Werdegang:

21. 10. 1918 Vorläufige Nationalversammlung.
12. 11. 1918 Republik Deutschösterreich als Bestandteil des Deutschen Reiches.
16. 2. 1919 Wahl zur Nationalversammlung.
10. 9. 1919 Diktat von St. Germain.
1. 10. 1920 Einstimmiger Beschluß der Nationalversammlung auf Durchführung der Anschlußabstimmung (verhindert durch die Entente).
10. 10. 1920 Kärntner Abstimmung.
28. 8. 1921 Befreiung des Burgenlandes.
16. 10. 1921 Protokoll von Venedig über Abstimmung in Oedenburg.
14. 12. 1921 Völkerbund entsendet Generalkommissar zur „Sanierung" (bis 30. 6. 1926).
1922 Genfer Protokoll.
20. 1. 1930 Befreiung von „Reparationen".
13. 3. 1931 Zollbundplan mit dem Deutschen Reich.
Haager Urteil gegen Zollbundplan.

Die „Republik Österreich" mit 6,5 Millionen Einwohnern ist ein Bundesstaat (Landesautonomie, Landesbürgerschaft) mit neun „Ländern", nach der amtlichen ABC-Reihenfolge: Burgenland (Hauptstadt Eisenstadt), Kärnten (Klagenfurt), Niederösterreich (Wien), Oberösterreich (Linz), Salzburg (Salzburg), Steiermark (Graz), Tirol (Innsbruck), Vorarlberg (Bregenz) und Wien.

Abstimmungen an den deutschen Volksgrenzen:

10. 2. 1920 in Nordschleswig.
14. 3. 1920 in Mittelschleswig.
11. 7. 1920 in Südostpreußen und Westpreußen (östlich der Weichsel).
10. 10. 1920 in Kärnten.
20. 3. 1921 in Oberschlesien.
24. 4. 1921 Anschlußabstimmung in Tirol.
29. 5. 1921 Anschlußabstimmung in Salzburg.

Verhinderte Abstimmungen: In Eupen-Malmedy, Oedenburg und Teschen sowie Anschlußabstimmungen in Steiermark und ganz Deutschösterreich.

Es stehen bevor:

1935 Abstimmung im Saargebiet.
1937 Ablauf des Minderheitenschutzabkommens über West- und Ostoberschlesien.
1952 „Soll"-Ablauf des zwanzigjährigen Zollbundverbots für Deutschösterreich.

Dr. Eckener über die Zukunft der Luftschiffahrt

Bei einem im Reichsverkehrsministerium veranstalteten Vortragsabend führte Dr. Eckener aus, daß er die Reihe der großen Fahrten mit dem „Graf Zeppelin" nicht etwa aus bloßer Freude an einem technischen Experiment oder gar aus Lust an Abenteuern, sondern in der festen Ueberzeugung durchgeführt habe, daß in dem Luftschiff ein neues sicheres und auch wirtschaftlich arbeitendes Verkehrsmittel zur Verfügung stehe. Dieses habe der dem starren Luftschiff mit etwas Mißtrauen gegenüberstehenden Menschheit bewiesen werden müssen. Der Erfolg sei jetzt der, daß die Regierungen von Brasilien und Spanien gewillt seien, Anlagen zu schaffen, um einen regelmäßigen Verkehr zwischen Deutschland und Brasilien mit Anlaufen von Spanien zu ermöglichen. Auf der Hinfahrt solle Barcelona angelaufen werden, um Post und Passagiere zu übernehmen, auf der Rückfahrt Sevilla, um dort abzusetzen. In der Winterzeit werde der Betrieb von der spanischen Halle aus erfolgen müssen.

Dr. Eckener kam dann auf die Frage der Wirtschaftlichkeit zu sprechen und führte aus, daß sehr schnelle Reisen über See mit Geschwindigkeiten von 60 und mehr Seemeilen nur von Luftfahrzeugen, nicht von Seeschiffen gemacht werden könnten, weil die Kosten so schneller Dampferfahrten, wenn sie technisch überhaupt möglich seien, unerschwingliche sein würden. Freilich würden auch Luftschiffahrten teurer als Seeschiffreisen sein müssen, denn Geschwindigkeit koste immer Geld. Aber ein Mehrpreis würde immer gern gezahlt werden, wenn die Fahrten nur als sicher erkannt seien, denn „time is money" für den Geschäftsmann. Das zeige sich jetzt schon für den Postverkehr, der in steigendem Maße dem „Graf Zeppelin" übertragen werde. Die Kosten einer Fahrt nach Südamerika würden 60 000 bis 65 000 Reichsmark betragen, wenn wenigstens 18 Hin- und Rückfahrten im Jahre gemacht würden. Aber dieser Betrag würde künftig sehr heruntergehen, sobald man einen Standardtyp bauen könne. Bei Indienststellung eines zweiten Schiffes würden die Einnahmen verdoppelt werden, während die Ausgaben nur um 40 Prozent wachsen würden. Zum Schluß führte der Vortragende aus, wie sehr die Fahrten des „Graf Zeppelin" dazu beigetragen hätten, Deutschlands Ansehen und Stellung im Ausland zu befestigen. Auch die Stärkung des Auslandsdeutschtums und ihr Glauben und Festhalten am deutschen Mutterlande sei in hohem Maße durch die Fahrten des „Graf Zeppelin" gefördert worden.

Das Diakonissenmutter- und Krankenhaus in Danzig konnte das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens begehen. Es ist das größte evangelische Liebeswerk im Freistadtgebiet. Zu dem Diakonissenhause gehören heute 403 Schwestern, von denen 26 auch in Pommerellen tätig sind.

Rundfunkecke
vom 25. bis 31. Dezember

Sonntag

Warschau. 10.55: Tagesprogramm. 11: Von Krakau: Gottesdienst. 11.45: Tagesprogramm. 11.58: Zeit. 15.30: Schallplatten. 16.30: Von Lemberg: Hörspiel für Kinder. 17: Von Krakau und Kattowitz: Konzert. 19.25: Hörspiel. 20: Von Lemberg: Musikalische Revue. 21: Solistenkonzert. 22: Schallplatten.

Breslau—Gleiwitz. 6: Von Berlin: Christmesse. 6.55: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.15: Konzert (Schallplatten). 9.10: Schlesische Weihnachtsarbeiten. 9.25: Weihnachtsgebräuche. 9.50: Glockengeläut. 10: Evangelische Morgenfeier. 11: Das schlesische Jahrhundert besingt Weihnachten. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.15: Von Leipzig: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Neue Wege zu deutscher Innerlichkeit. 14.35: Afrikaforscher Hoffer-Reichenau: Eiland im Sandmeer. 15.30. Kinderfunk. 16: Von Berlin: Orchesterkonzert. 18: Kuratus Alfons Maria Härtel: Benediktus und Franziskus! — Christkönig oder Christkind? 18.25: Unter dem schläsischen Christboome. Weihnachtsstimmung in Legende und Wirklichkeit. 18.50: Wettervorhersage. Anschl.: Einführung in die Oper mit Personenbesetzung. 19: Aus dem Stadttheater: „Der Rosenkavalier". 23—24: Von Leipzig: Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen. 5.30—6.50: Von Leipzig: Christmette. 7: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.55—10.05: Von Berlin: Morgenfeier. 10.05: Von Berlin: Wetter. 11: Deutscher See-Wetterbericht. 11.10: Dichterstunde. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.05: Blasorchesterkonzert. 14: Von Berlin: Heitere Stunde mit Josef Plaut. 15: Weihnachtsgeschichten. 15.20—18: Von Leipzig: 15.20: Beethoven. 16: Hörspiel. 17: Unterhaltungskonzert. 18: Kinder singen Weihnachtslieder. 18.15: H. Hickmann: Alte Weihnachtsmusik auf historischen Instrumenten. 19: Von Langenberg: Weihnachten im Kölner Dom (Wachsplatten). 19.45: Ernst Bacmeister: Der Mensch des guten Willens. 20.10—22.45: Von Berlin. 20.10: Orchesterkonzert. 21.10: Soldaten-Weihnacht. 21.25. Orchesterkonzert. (Fortsetzung.) 22: Nachrichten. 22.45: Deutscher See-Wetterbericht. Anschl. bis 0.30: Von Langenberg: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Danzig: Konzert. 10: Gottesdienst. 11: Weihnachten und Weihnachtslieder in Europa. Vortrag mit Schallplatten. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.05: Von Hamburg: Konzert. 14: Schachfunk. 14.30: Von Danzig: Jugendstunde. 15: Dora Moldehnke: Funkstation und Bordzeitung. 15.30: Jugendbühne. 16: Von Frankfurt: Konzert. 18: Zehn Minuten Reitsport. 18.10: Schummerstunde. 18.50: Das Streichquartett als Grundlage erweiterter Kammermusik. 19.40: Von Mensch zu Mensch. Stunde junger Autoren. 20: Aus dem Danziger Stadttheater: 1. „Cavalleria rusticana". 2. „Der Bajazzo". 22.20—0.30: Von Langenberg: Nachtmusik und Tanz.

Montag

Warschau. 9.55: Tagesprogramm. 10: Von Lemberg: Gottesdienst. 11.35: Missionsvortrag. 11.58: Zeit. 12.05: Tagesprogramm. 12.10: Wetter. 12.15: Solistenkonzert. 14: Vortrag für den Landwirt. 14.20: Volkstümliche Musik. 14.40: Plauderei für den Landwirt. 15: Volkstümliche Musik (Fortsetzung). 15.20: Veranstaltung für das Militär. 16: Von Wilna: Weihnachtshörspiel. 16.25: Schallplatten. 16.45: Von Wilna. Vortrag. 17: Solistenkonzert. 17.55: Programm für Dienstag. 18: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.25: „Der blaue Vogel". (Hörspiel.) 20: „Die drei Wünsche", Operette. 22: Technischer Funkbriefkasten. 22.15: Tanzmusik (Schallplatten). 22.55: Wetter und Polizeinachrichten. 23—24: Tanzmusik (Schallplatten).

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.15: Orgelkonzert. 9.10: Kinderspielzeug ferner Zeiten und Länder. 9.35: Zwanzig Minuten Verkehrsfragen. 9.50: Glockengeläut. 10: Von Gleiwitz: Katholische Morgenfeier. 11: Paul Ernst liest aus eigenen Werken. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Waren wir Sportler mit dem Jahre 1932 zufrieden? 14.20: Rechtsfragen des täglichen Lebens. 15: Sankt Nikolaus zieht durch das Land, Hörspiel für Kinder. 16: Weihnachtswellen. 18: Erlösererwartung in den Kulturkreisen der antiken Welt. 18.30: Wettervorhersage für die Landwirtschaft. Anschl.: Sportereignisse der Weihnachtstage. 19: Die Chronik des Weihnachtsbaumes. Hörfolge. 20. Von Königsberg: Aus Operetten. 22.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 23—1: Von London: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.15: Von Berlin: Funkgymnastik. 6.35: Von Hamburg: Bremer Hafenkonzert. 8.15—10.05: Von Berlin: 8.15: Für den Landwirt. 8.35: Rückblick der Woche. 8.55: Morgenfeier. 10.05: Von Berlin: Wetter. 11: Deutscher See-Wetterbericht. 11.15: Dichterstunde. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Von Berlin: Konzert. 14: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 14.30: Lieblinge des Publikums (Schallplatten). 15: Von Mühlacker: „Das tapfere Schneiderlein". 16: Von Berlin: Kamerad Hund. 16.25: Von Berlin: Unterhaltungskonzert. 17.10: Die Winterhilfe an der Jahreswende. 17.20: Von Berlin: Unterhaltungskonzert (Fortsetzung). 18.20: Junge Generation spricht: Hat Toleranz noch einen Sinn? 19: Von Breslau: Die Chronik des Weihnachtsbaumes. 20. Von Königsberg: Aus Operetten. 22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher See-Wetterbericht. 23—0.30: Von London: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Danzig: Konzert. 9: Von Danzig: Evangelische Morgenandacht. 10.56: Von Danzig: Wetter. 11: Von Königsberg: Wetter. 11.05: Herbert Altmann: Musikalisches Tagebuch. 11.30: Kurzgeschichten. 12: Konzert. 14: Autorenstunde. 14.25: Lotte Schäfer: Ein Jahr Austauschstudentin in Amerika. 14.50: Kinderfunk. 15.15: Von Danzig: Stunde der Stadt Danzig. 15.45: Bunte Nachmittagsunterhaltung. 17.45: Der Feigling, Kurzgeschichte von Erich Hannig-Hofer. 18: Tiermärchen und -geschichten. 18.25: Deutsche Volkslieder. 18.55. Kurzgeschichten. 19.15: Klaviermusik von Schumann und Chopin. 19.45: Sportfunk-Vorberichte. 20: Aus Operetten, Funkpotpourri. 22.30: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Sport. Anschl. bis 1: Von London: Tanzmusik.

Dienstag

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Flugwesen und Gasschutz. 15.30. Nachrichten. 15.35: Bücherstunde. 15.50: Schallplatten. 16.25. Vortrag für Lehrer. 16.40: Literarisches Porträt zum 130 Geburtstag des Dichters Joseph Bohdan Zaleski. 17: Sinfoniekonzert. 17.55: Programm für Mittwoch. 18: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Nachrichten für den Landwirt. 19.30. Feuilleton. 19.45: Funkzeitung. 20: Volkstümliches Konzert. 22: Literarische Lesestunde. 22.15. Von Lemberg: Tanzmusik. 22.55: Wetter und Polizeinachrichten. 23—24: Tanzmusikübertrag.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 8.15: Funkgymnastik für Hausfrauen. 11.30 ca.: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 11.50: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: Konzert (Schallplatten). 14.05: Konzert (Schallplatten). 14.45. Werbedienst mit Schallplatten. 15.35: Unsere Weihnachtslieder. 15.50: Auslandsdeutsche Weihnachtslieder. 16.50: Unterhaltungskonzert. 17.50: Das Buch des Tages. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 19: Die deutsche Akademie in Rom. 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Abendmusik. 20: Von Berlin: Dritter Feiertag. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.20: Theaterplauderei. 22.30: Politische Zeitungsschau. 22.50—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Hamburg: Konzert. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12 ca.: Unterhaltende Hausmusik (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jugendstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Französischer Unterricht. 18: Praktische Ziele der Arktisforschung. 18.30. Volkswirtschaftsfunk. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Philosophische Lesestunde. 19.30: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 20: Von Berlin: Dritter Feiertag. 22: Von Berlin: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher See-Wetterbericht. Anschl. bis 24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Hamburg: Konzert. 11.05: Von Danzig: Landfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Von Königsberg: Schallplatten. 13.05. Von Danzig: Schallplatten. 14.30: Von Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.30: Musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Unterhaltungskonzert. 17.45: Bücherstunde. 18.30: Stunde der Arbeit. 19: Stenogrammdiktat. 19.25: Brahms-Lieder. 19.55: Wetterdienst. 20: Von Berlin: Dritter Feiertag. Anschl.: Von Berlin: Wetter, Nachrichten, Sport.

Mittwoch

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.30: Pfadfinder-Chronik. 15.35: Jugendstunde. 16: Schallplatten. 16.40: Vortrag in italienischer Sprache. 17: Schallplatten. 17.40: Vortrag für Frauen. 17.55: Programm für Donnerstag. 18: Tanzmusikübertragung. 19: Verschiedenes. 19.20: Funkbriefkasten für den Landwirt. 19.30: Unter dem Weihnachtsbaum. 19.45: Funkzeitung. 20: Salonmusik. 20.40: Sportnachrichten. 20.45: Funkzeitung. 20.50: Komponistenstunde. 22: Am Horizont. 22.15: Zigeunermusik. 22.40: Vortrag. 22.55: Wetter und Polizeinachrichten. 23—24: Tanzmusikübertragung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Berlin: Konzert. 8.15 ca.: Funkgymnastik für Hausfrauen. 11.30 ca.: Von Gleiwitz: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 11.50: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Konzert (Schallplatten). 14.05 ca.: Konzert (Schallplatten). 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 16: Hans Reimann plaudert über Griechenland. 16.30—19: Programm von Gleiwitz. 16.30: Aus dem Tagebuch eines Reporters. 17: Gesänge der Liebenden. 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Kulturkreis der Heimat. Karl Sczodok: „Der Oberschlesier", Dezember-Heft. 17.50: Werner Magiera: Eishockey, der Kampfsport des Winters. 18.10: Welt und Wanderung. Erlebnisse in Afghanistan. 18.35: Hasenjagd. 19: Haus und Wohnungen bei den Germanen. 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Pablo Casals spielt (Schallplatten). 20: Die Schokoladenkantate. Hörspiel. 21: Abendberichte. 21.10: Wunschkonzert. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.25: Funktechnischer Briefkasten. 22.50—24: Von Berlin: Unterhaltungskonzert.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Berlin: Konzert. 9.30 bis 10: Wirtschaftliche Plauderei zum Jahresende 1932. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12 ca.: Lieder vom Deutschen Sängerbundesfest (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jugendstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Die Herkunft der bekanntesten Hunderassen. 18: Wege zum polyphonen Hören. 18.30. Die Verbreitung der deutschen Sprache in der Welt. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. Anschl.: Englischer Unterricht. 19.35: Stunde des Beamten. 20: Von Königsberg: Grenze im Osten. 20.30: Aus dem Hotel Esplanade: Unterhaltungsmusik. 21.20: Von Mühlacker: Die Jagd nach dem Gold des Kapitän Kid. 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher See-Wetterbericht. 23—24: Von Mühlacker: Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Frühkonzert (Schallplatten). 11.05: Landmaschinenfunk. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Von Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Von Danzig: Schallplatten. 14.30: Von Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.20: Praktische Winke — und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Leonie Peppler liest Märchen. 16: Elternstunde. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.55: Zeitschriftenschau. 18.30: Volksgesundheitspflege. 19: Bridge-Unterricht. 19.25: Johann Sebastian Bachs Klaviersuiten. 19.55: Wetter. 20: Grenze im Osten! 20.30: Von Danzig: Orchesterkonzert. 20.35: Von Königsberg (nur für Berlin): Tanzabend. 21.25: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 21.30: Moritaten und Schauerballaden. Eine Auswahl echter alter Bänkelgesänge. 22.30: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Königsberg und Danzig senden getrennt: Abendunterhaltung. (Schallplatten.)

Donnerstag

Warschau. 12.10—13.20: Volkstümliches Konzert. 15.25: Schallplatten. 15.35: Vortrag für die Frau. 15.50: Schallplatten. 16.25: Französischer Unterricht. 16.40: Das Leben im Universum. 17: Kammermusik (Schallplatten). 17.40: Vortrag: Der Kosaken-Hetmann Mazeppa. 17.55: Programm für Freitag. 18: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Nachrichten für den Landwirt. 19.30: Literarische Lesestunde. 19.45: Funkzeitung. 20: Leichte Musik. 21.30: Heiteres Hörspiel. 22.15: Tanzmusik (Schallplatten). 22.55: Wetter und Polizeinachrichten. 23—24: Tanzmusikübertragung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 11.30 ca.: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 11.50 (Ab 11.30 nach Berlin, Hamburg und Königsberg): Konzert. 13.10 ca.: Konzert. 14.05: Konzert (Schallplatten). 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 15.40: Schlesischer Verkehrsverband. 15.50: Das Buch des Tages. 16.10: Kleines Konzert. 17.30: Rechtsfragen des Tages. 17.45: Die junge Generation. 18.05: Chopin-Liszt. 18.30: Gelebtes Leben: „Was ich suchte und was ich fand". 18.55: Die Funkstunde teilt mit ... 19: Chronik des Weihnachtsbaumes. 19.35: Orchesterkonzert. 20.30: Nun schlägt's dreizehn. (Hörlustspiel.) 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl. bis 24: Tanzmusik. 24: Auch für den deutschen Kurzwellensender: Rich. Strauß: „Also sprach Zarathustra", sinf. Dichtung!

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Leipzig: Konzert. 12 ca.: Im Glanz der Kerzen (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Musikalische Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. Der deutsche Sprachatlas im Unterricht. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Stunde des Landes. 18: Musikalischer Zeitspiegel. 18.30: Deutsche Kulturpolitik in Deutschland. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde des Landwirts. 19.20: Für und Wider. Wegweiser durch die Zeit. 19.40: Zeitdienst. 20: Von Langenberg: „Der Pantoffelheld". 22.45: Deutscher See-Wetterbericht. Anschl. bis 24: Von Hamburg: Tänze von 1900—1932.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Leipzig: Konzert. 11.30: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Konzert. 16: Jugendstunde. 16.30: Konzert. 17.45: Kalendervorspruch für Januar 1933. 17.55: Bücherstunde. 18.30: Landwirtschaftsfunk. 19: Zither-Trio. 19.30: Englisch für Anfänger. 19.55. Wetter. 20: Abendkonzert. 21: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 21.05: Schicksalsstunden der deutschen Geschichte. 21.35: Literarisches „Bismarck-Porträt". 22.30: Wetter, Nachrichten, Sport.

Freitag

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Flugwesen und Gasschutz. 15.30: See- und Kolonialwesen. 15.35: Englischer Unterricht. 15.50: Schallplatten. 16.25: Zeitschriftenrundschau. 16.40: Vortrag: Der Wintersport in Polen. 17: Blaskonzert. 17.55: Programm für Sonnabend. 18: Tanzmusik. 19: Verschiedenes. 19.20: Von Wilna: Rundschau der landwirtschaftlichen Auslandspresse. 19.30: Feuilleton. 19.45: Funkzeitung. 20: Einleit. Vortrag zum Sinfoniekonzert. 20.15: Sinfoniekonzert. 22.40: Sportnachrichten und Funkzeitung. 22.55: Wetter und Polizeinachrichten. 23—24: Tanzmusikübertragung.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert. 8.15 ca.: Funkgymnastik für Hausfrauen. 8.30: Praktischer Vormittag. 11.30 ca.: Von Hamburg: Blaskonzert. 13.05 ca.: Konzert. 14.05: Konzert. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 15.40: Büchherernte 1932. 16.10: Unterhaltungskonzert. 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: Chefredakteur Rudolf Müller: Die Schlacht auf dem Fischerberge. 17.55: Kinderfunk. 18.30: Der Zeitdienst berichtet. 19: Reiseabenteuer auf dem Balkan. 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Von Hamburg: Blaskonzert. 20.30: Schaut her, ich bin's! Bühnenfiguren stellen sich vor in ihren Auftrittliedern. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30—23.15: Von London: Blasmusik.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Berlin: Konzert. 12 ca.: Aus deutschen Opern (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jungmädchenstunde. 15.45: Jugendstunde. 16: Pädagogischer Funk. Neue Arbeitsmittel in der Ausstellungsabteilung des Zentral-Institutes für Erziehung und Unterricht. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Utopie und Utopisten. 18: Frank Warschauer: Geistliche Musik Europas (Mit Schallplatten). 18.30: Volkswirtschaftsfunk. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.20: Stunde der Arbeit. 19.40: Von Hamburg: Blaskonzert. 20.50: Tages- und Sportnachrichten. 21: Von Hamburg: Sunte Maria tou'm Schare. 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher See-Wetterbericht. Anschl. bis 24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Frühkonzert (Schallplatten). 11.30: Von Hamburg: Blaskonzert. 13.05: Von Königsberg: Schallplatten. 13.05: Von Danzig: Schallplattenkonzert. 14.30: Von Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Gedichte. 17.50: Forstfunk. 18.30: Dr. Helmuth Papajewski: Zeitschriftenschau. 19: Von Danzig: Französische Konversationsübungen. 19.25: Monatsschau. 19.55: Wetter. 20: Tanz-Abend. 21.10: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 21.15: Moderne Musik. 22.30: Wetter, Nachrichten, Sport.

Sonnabend

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Militär-Funkbriefkasten. 15.35: Hörspiel für die Jugend. 16: Schallplatten. 16.40: Archäologischer Vortrag. 17: Von Lemberg: Krankenstunde. 17.30: Nachrichten. 17.40: Aktueller Vortrag. 17.55: Programm für Sonntag. 18: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Nachrichten für den Gärtner. 19.30: Am Horizont. 19.45: Funkzeitung. 20: Arien und Lieder. 20.30: Großes polnisches Lieder-Potpourri. 22.05: Chopin-Konzert. 22.40: Tanzmusik. 22.55: Wetter und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik. 23.50: Ansprache des Generaldirektors des polnischen Senders, Sigismund Chamiec. 24: Die Uhr schlägt Silvester. Fanfare von der Notre-Dame-Kirche in Krakau und Schallplatten. Polnische Musik. 0.10: Warschauer Neujahrs-Hörspiel. 1—2: Tanzmusik und leichte Musik auf Schallplatten.

Breslau-Gleiwitz. 6.35: Von Königsberg: Konzert. 11.30 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca. und 14.05: Schallplatten. 14.45: Werbedienst mit Schallplatten. 15.40: Die Filme der Woche. 16: Die Breslauer Domglocken. Das alte Jahr wird ausgeläutet. 16.10: Kinderfunk. 16.45: In welchem Jahr leben wir? 17.10: Unterhaltungskonzert. 18: Einkehr. 18.25: Wetter für die Landwirtschaft. 18.30: Von Berlin: Rückblick auf das Jahr 1932. 19.30: Hier sind alle deutschen Sender! 23.45: Ausklang. 24: Vom Rathausturm: Turmblasen. 0.30—2.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Königsberg: Konzert. 11.15: Stunde der Unterhaltung. 12 ca.: Des Jahres letzte Stunde. (Schallplatten.) 14: Von Berlin: Konzert. 15: Kinderbastelstunde. 15.40: Munkepunke: Silvester-Plauderei. 16: Viertelstunde für die Gesundheit. 16.25: Von Hamburg: Silvester-Gottesdienst. 17.40: Deutsche Welle und Deutschlandsender. Rückblick und Ausblick. 18: Alte Weihnachtsmusik. 18.20: Deutscher See-Wetterbericht. 18.30: Von Berlin: Rückblick auf das Jahr 1932. 19.30: Hier sind alle deutschen Sender. 23.45: Von Berlin: Uebergang ins Neue Jahr! 0.15—1.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Frühkonzert. 11.30: Konzert. 13.05: Von Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Von Danzig: Schallplatten. 14.30: Von Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.15: Jugendbühne. Silvesterspuk im Märchenwalde. Märchenspiel. 15.45: Konzert. 16.50: Von Danzig: Der Film. 17: Von Leipzig: „Das Spiel vom deutschen Bettelmann". 18: Meerumschlungenes Schleswig-Holstein. 18.25: Rückblick (Schallplatten). 19.25: Wetter. 19.30: Hier sind alle deutschen Sender! 23.45: Glückwünsche der Orag. 0.15—0.30: Von New York: Neujahrsgruß der Auslandsdeutschen. Anschließend: Von Berlin: Tanzmusik.

Der polnisch-russische Warenaustausch

Im Hinblick auf die grosse Unterbilanz des russischen Aussenhandels werden in Polen in der letzten Zeit Befürchtungen gehegt, ob Russland in der Zukunft imstande bleibt, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Man weist ferner darauf hin, dass im Gegensatz zu anderen Staaten, insbesondere zu Deutschland, der Warenaustausch zwischen Polen und dem Sowjetstaat immer mehr zuungunsten Polens sich entwickelt. Während Deutschland einen grossen Aktivsaldo gegenüber Russland aufweist, wird der Aktivsaldo der polnischen Handelsbilanz Russland gegenüber neuerdings kleiner. Im laufenden Jahr halten sich Ein- und Ausfuhr aus Polen nach Russland fast die Waagschale.

An dem Export aus dem Sowjetstaate nahm Polen im Jahre 1923/24 mit 0.8 Prozent, im Jahre 1930 mit 1.5 Prozent teil. Der Import aus Polen nach Russland stieg in derselben Zeitspanne von 1.2 auf 3.3 Prozent. Dem Werte nach wuchs in der Zeit von 1926 bis 1930 die Einfuhr nach Polen von 13.3 auf 47.7 Mill. zł, die Ausfuhr aus Polen von 42.3 auf 128.9 Mill. zł. Die Einfuhr nach Polen erstreckte sich im Jahre 1930 vorzugsweise auf folgende Artikel:

Tabak	10 900 000 zł
Gummierzeugnisse	5 200 000 zł
Erze	8 300 000 zł
Fische	4 160 000 zł
Häute	3 200 000 zł
Rohholz	2 400 000 zł

Der Wert dieser Artikel betrug 82 Prozent des Gesamtimports nach Polen, In der Belieferung des polnischen Tabakmonopols mit Rohtabak steht Russland an der ersten Stelle. In den letzten Jahren weist der russische Export nach Polen eine grössere Mannigfaltigkeit der exportierten Artikel auf. Der Export von Waren polnischer Provenienz nach Russland erstreckt sich in der Hauptsache auf 2—3 Artikel. Im Jahre 1930 wurden in erster Linie folgende Artikel ausgeführt:

Eisen und Stahl	70 500 000 zł
Eisenblech und Stahlblech	22 900 000 zł
Zink	16 500 000 zł
Wollgewebe	2 400 000 zł
Blei	2 500 000 zł

In den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres erreichte die Höhe der Lieferungen Polens nach Russland nur 17 Mill. zł, während der Import nach Polen sich auf 13 Mill. zł bezifferte.

Angesichts dieser Entwicklung des polnisch-russischen Aussenhandels sind die Befürchtungen in Polen verständlich. Russland kann seine Zahlungen an das Ausland nicht anders als auf Grund eines Exportüberschusses, oder auf dem Wege einer Anleiheaufnahme, oder durch Goldausfuhr bewerkstelligen. Da der Weg einer Anleiheaufnahme, bei der Zurückhaltung der internationalen Finanz ernsthaft zur Zeit nicht in Frage kommt, und die russische Goldgewinnung mengenmässig beschränkt ist, bleibt praktisch nur der erste Weg übrig.

Sowjetrussland versucht durch verschiedene Massnahmen die Unterbilanz seines Aussenhandels abzuschwächen, so insbesondere durch die Minderung der Einfuhr. Das Passivum ist im ersten Halbjahr 1932 auf 130 Mill. Rubel gesunken gegenüber 151 Mill. Rubel im ersten Halbjahr 1931. Die Bemühungen, den Export zu steigern, können bei der derzeitigen anhaltenden Wertminderung der Rohstoffe, die Russland in der Hauptsache ausführt, keinen durchschlagenden Erfolg zeitigen. Wohl aber ist damit zu rechnen, dass der Wiederaufstieg der Konjunktur und das damit verbundene Anziehen der Rohstoffpreise zur Steigerung des wertmässigen Exports und damit zur Minderung der Unterbilanz der Gesamtausfuhr führen wird. Ferner versucht Russland, die Goldausfuhr zu fördern. Diese Massregeln können trotzdem allein das Passivum der russischen Handelsbilanz nicht beseitigen. Die Erkenntnis dieser Sachlage scheint auch im Auslande an Boden zu gewinnen. Man glaubt, die Schwierigkeiten zunächst überwinden zu können, indem man Russland eine längere Befristung der gewährten Kredite zugesteht. Das englische Export - Credit Departement genehmigt neuerdings Laufzeiten von 18 Monaten (bis jetzt 12 Monate) für Russenkredite. In Amerika sind Bestrebungen im Gange, den Russen auf 10 Jahre ihre gesamte Oelproduktion abzunehmen. Der Uebernahmepreis wird mit 96 Mill. Dollar, zahlbar in 10 Annuitäten, angegeben.

Auch in Polen wird der Standpunkt vertreten, dass man Russland längere Kreditfristen bewilligen müsse, und zu diesem Zwecke wird die Uebernahme grösserer Kreditgarantien durch die Regierung verlangt. Wenn auch dieser in Polen allgemein vertretene Standpunkt bei oberflächlicher Betrachtung richtig erscheint, so darf doch nicht ausser acht gelassen werden, dass die Struktur des polnisch-russischen Warenaustausches sich wesentlich von dem Aussenhandel zwischen anderen Staaten, und insbesondere Deutschland und dem Sowjetstaate unterscheidet. Während die Ausfuhr Deutschlands nach Russland, wie oben ausgeführt, sehr mannigfaltig ist, und sich in erster Linie auf Fertigfabrikate erstreckt, führt Polen fast nur Eisen und Zink aus. Diese Einseitigkeit des Exports bringt es mit sich, dass die geringsten Schwankungen oder eine Krise in einem dieser wichtigen Ausfuhrartikel sich besonders stark in dem Ausfuhrsaldo bemerkbar machen. Eine vielseitigere Warenausfuhr färbt auch auf die Höhe der gewährten Kreditsumme ab, denn jedes einzelne Unternehmen verfügt schliesslich in mehr oder minder grösserem Umfange über eigene Kreditkapitalien, die es einzusetzen imstande ist, wenn die öffentlichen Kredite nicht in dem erforderlichen Umfange zur Verfügung der Exporteure gestellt werden können. Auch bietet sich durch die Beteiligung vieler Wirtschaftszweige an dem Export die Möglichkeit einer grösseren Risikoverteilung.

Neben anderen Gründen liegt diese einseitige Entwicklung des polnischen Exports nach Russland in der weit verbreiteten Meinung begründet, dass der Sowjetstaat angesichts der am Anfang erwähnten Unterbilanz seines Aussenhandels demnächst seine Zahlungen einstellen und dadurch eine weitere Verschärfung der Krise verursachen könnte. Wenn man auch diese Befürchtungen durchaus nicht von der Hand weisen kann, so ist ihnen doch entgegenzuhalten, dass der Sowjetstaat mit Rücksicht auf die beabsichtigte Durchführung der Industrialisierung Russland selbst das grösste Interesse daran haben muss, seine Kreditbasis in Europa nicht zu erschüttern. Wenn Polen daher einer pessimistischen Beurteilung der russischen Lage folgt, so läuft es Gefahr, in der Zwischenzeit die russischen Absatzmöglichkeiten zu verlieren, die im Zeichen eines Konjunkturaufstiegs nur schwer wieder zu gewinnen sind.

Firmennachrichten

Konkurse

E. = Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter.
A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversammlung.

(Termine finden in den Burggerichten statt.)

Karthaus. Konkursverfahren Fa. „Kartuski Młyn z elektrycznym zakładem", Alfred Sielmann. E. 13. 12. 1932. K. Zygmurt Kurka.

Labischin. Konkursverfahren Franciszek Popek in Bartschin infolge mangels Masse aufgehoben.

Posen. Konkursverfahren Fa. Mieczysław Lehmann, ul. Gwarna 11, infolge mangels Masse aufgehoben.

Posen. Konkursverfahren Józef Zakrocki infolge mangels Masse aufgehoben.

Thorn. Konkursverfahren Bracia Grześkowiak. G. 11. 1. 1933, 11 Uhr, Zimmer 7.

Thorn. Konkursverfahren des verst. Teofil Kalinowski. G. 12. 1. 1933, 11 Uhr, Zimmer 7.

Gerichtsaufsichten

(Termine finden in den Burggerichten statt.)

Gnesen. Fa. „Browar Gnieźnieński", Bracia Koteccy. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 10. 1. 1933, 10 Uhr.

Graudenz. Fa. Willi Becker. Zahlungsaufschub bis 10. 3. 1933 erteilt.

Graudenz. Zahlungsaufschub Fa. Centrala Samochodów, M. Nähring, abgelaufen.

Karthaus. Verhütungsverfahren Alfred Sielmann, Mühlenbesitzer, aufgehoben.

Karthaus. Fa. Wincenty Węsierski, Kolonialwarengeschäft. Zahlungsaufschub abgelaufen, Verhütungsverfahren niedergeschlagen.

Kulmsee. Zahlungsaufschub Fa. Karl Kudlicki auf 3 Monate bis 15. 3. 1933 verlängert.

Lissa. Bank Ludowy. Zahlungsaufschub abgelaufen, Verhütungsverfahren niedergeschlagen.

Myslowitz. Zahlungsaufschub Fa. Gertrud Wesoły, ul. Pszczyńska, aufgehoben.

Vandsburg. Vergleichsverfahren Władysław Balcer aufgehoben.

Zempelburg. Fa. Tomasz Komierowski in Komierowo. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 4. 1. 1933, 10 Uhr, Zimmer 6.

Generalversammlung

28. 12. Poznański Bank Ziemian, S. A. in Posen, Aleje Marcinkowskiego 13. Ausserordentl. G.-V. 12 Uhr in den Räumen der Bank.

Einstellung der Pfandbriefnotierungen gefordert

Der Antrag des polnischen Bankenverbandes abgelehnt

Infolge des Kurssturzes der Pfandbriefe und Obligationen in Verbindung mit dem Gesetzentwurf über die Zinskonvertierung und Verlängerung der Tilgungsfristen für einige Kategorien dieser Papiere in Polen soll sich der polnische Bankenverband an die Regierung mit dem Vorschlag gewandt haben, die Notierungen von Pfandbriefen an den polnischen Börsen zeitweilig auszusetzen. Nachdem sich der Warschauer Börsenvorstand gegen diesen Plan ausgesprochen hatte, hat auch die polnische Regierung es abgelehnt, zu dieser Massnahme Zuflucht zu ergreifen. Nach Auffassung des Warschauer Börsenvorstandes würde die Unterbrechung der Notierungen an den inländischen Börsen die Verwirrung nur noch steigern.

Konvertierung von Pfandbriefen der staatlichen Agrarbank?

Wie die „Gazeta Handlowa" von unterrichteter Seite erfährt, soll in der nächsten Sitzung des Ministerrates über einen Gesetzentwurf, betreffend die Konvertierung von Pfandbriefanleihen der Staatlichen Agrarbank, Beschluss gefasst werden, die für Zwecke der Agrarreform aus dem Betriebsfonds für Agrarreform erteilt worden sind. Dieser Fonds wurde auf Grund eines in der letzten Budgetsession beschlossenen Gesetzes geschaffen.

Die Wirtschafts- und Finanzlage Polens

In ihrem neuen Bericht charakterisiert die staatliche Landeswirtschaftsbank die Wirtschafts- und Finanzlage Polens im November etwa wie folgt:

„In den polnischen Kreditinstituten schrumpfte zwar die Kredittätigkeit weiterhin zusammen, jedoch in weniger ausgeprägter Weise als in den Vormonaten. Am polnischen Wertpapiermarkt ging das Interesse bei sinkendem Kursniveau zurück.

Die Lage der Landwirtschaft verschlimmerte sich weiterhin infolge fortdauernder rückläufiger Tendenz der Getreide- und Viehproduktenpreise. Die im Vergleich zum Vorjahr fast doppelt so hohe Roggenausfuhr konnte der Landwirtschaft keine Erleichterungen bringen, weil die Ausfuhr aller sonstigen Agrarprodukte wesentlich gefallen ist.

Die Handelsumsätze am Inlandsmarkt zeigten trotz der Wintersaison keine wesentliche Belebung. Die sinkende Preistendenz trat im November noch schärfer in Erscheinung als im Vormonat. Der Aussenhandel wies sowohl auf der Einfuhr-, als auch auf der Ausfuhrseite eine gewisse Steigerung auf.

Märkte

Getreide. Posen, 23. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Rogger 25 to	14.00

Richtpreise:

Weizen	21.00—22.00
Roggen	13.60—13.80
Mahlgerste, 68—69 kg	13.00—13.75
Mahlgerste, 64—66 kg	12.50—13.00
Braugerste	14.50—16.00
Hafer	11.25—11.50
Roggenmehl (65%)	21.00—22.00
Weizenmehl (65%)	34.50—36.50
Weizenkleie	7.50—8.50
Weizenkleie (grob)	8.50—9.50
Roggenkleie	8.00—8.25
Raps	44.00—45.00
Winterrübsen	40.00—45.00
Sommerwicke	13.00—14.00
Peluschken	13.00—14.00
Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Folgererbsen	31.00—34.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	12.50
Klee, rot	90.00—110.00
Klee, weiss	90.00—130.00
Klee, schwedisch	100.00—120.00
Blauer Mohn	100.00—110.00
Senf	36.00—42.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 t.

Nächste Börse am Mittwoch, d. 28. Dezember.

Getreide. Warschau, 22. Dezember. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 15.25—15.50, Weizen rot 26—26.50, Einheitsweizen 25.50—26, Sammelweizen 24.50—25, Einheitshafer 16 bis 16.50, Sammelhafer 14—14.50, Gerstengrütze 13.50 bis 14, Braugerste 15.50—16.50, Wicke 15.50—16.50, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 25—30, Peluschken 15—16, Winterraps 48—50, Leinsamen 90proz. 38 bis 40, Rotklee 90—110, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 110—125, Weissklee 90—120, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 120—170, Speisekartoffeln 3.50—4, Weizenluxusmehl 43—48, Weizenmehl 4/0 38—43, gebeuteltes Roggenmehl 25—27, gesiebtes 20—21.50, Roggenschrotmehl 20—21.50, mittlere Weizenkleie 9.25—9.75, Roggenkleie 8.50—9.50, Leinkuchen 20—20.50, Rapskuchen 15.50—16, Sonnenblumenkuchen 16.50—17, Blaulupinen 8—8.50. Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 22. Dezember. Die bereits gestern am Produktenmarkt zu bemerkende Erholung machte heute einer deutlichen Befestigung Platz, von der vor allem die Preise im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft profitieren konnten. Neben verschiedentlichen Deckungen waren auch vereinzelt Kaufaufträge aus der Provinz eingegangen, so dass die staatliche Gesellschaft bei den ersten Notierungen kaum Material aufzunehmen brauchte. Weizen eröffnete 2—3 RM. fester, für Roggen betrugen die Preisbesserungen 1—1.50 RM. Auch im Promptgeschäft war die Stimmung freundlicher, wobei zum Teil das kältere Wetter mitwirkte. Nennenswerte Anregungen vom Mehl- und Exportgeschäft lagen allerdings kaum vor. Immerhin wurden für Weizen 1—2 RM., für Roggen etwa 1 RM. höhere Preise genannt. Weizen- und Roggenmehle werden zu unveränderten Preisen angeboten, haben aber nur kleines Bedarfsgeschäft. Die Kauflust für Hafer hat sich dagegen merklich belebt, namentlich an der Küste werden etwa 2 RM. höhere Preise glatt bewilligt. Gerste liegt ruhig und in feinen Brauqualitäten gut gehalten.

Berlin, 22. Dezember. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 186—188, Roggen 153—155, Braugerste 166 bis 175, Futter- und Industriegerste 158—165, Hafer 114—119, Weizenmehl 23.25 bis 26.25, Roggenmehl 19—21.40, Weizenkleie 8.80 bis 9.20, Roggenkleie 8.70 bis 9, Viktoriaerbsen 21—26, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 13—15, Peluschken 13—14.50, Ackerbohnen 13.50—15.50, Wicken 14—16, blaue Lupinen 8—10, gelbe Lupinen 11.75—13, neue Seradella 18 bis 24, Leinkuchen 10, Trockenschnitzel 8.80, Soyaschrot ab Hamburg 9.70, ab Stettin 10.20, Kartoffelflocken 13.40—13.60.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 22. Dezember. Weizen: Dezember 201.50—201; März 206—205; Mai 208.50—207.50. Roggen: Dezember 164.50—164; März 167—166.25; Mai 169 bis 168.50. Hafer: März 126.50—125.25; Mai 129 bis 127,75.

Butter. Berlin, 22. Dez. Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission. Per Zentner 1. Qualität 113, 2. Qualität 106, abfallende Qualität 97. (Butterpreise vom 20. Dez.: Dieselben.) Tendenz: ruhig.

Schweinenotiz. Warschau, 22. Dez. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 95—105, 130—150 kg 85—95; Fleischschweine 110 kg 75—85. Aufgetrieben wurden 3172 Stück. Tendenz: schwach.

Posener Börse

Posen, 23. Dez. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 39.50 G, 8proz. Dollarbriefe d. Pos. Landschaft 39—37 G, 6proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 6.50—6.00 G, Bank Polski 88 +. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums

Danziger Börse

Die gestrigen Danziger Kursnotierungen waren uns heute nicht zugänglich und können deshalb nicht erscheinen.

Warschauer Börse

Warschau, 22. Dezember. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.935—8.93, Goldrubel 463.50 bis 464.50, Tscherwonez 0.145—0.15 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.925, Berlin 212.55, Kopenhagen 154.10, Oslo 153.20, Stockholm 162.15, Italien 45.75, Montreal 7,74.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 98—98.25, 3proz. Prämien-Bauanl. (S. I) 38.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 1924 41.00, 6proz. Dollar-Anl. 1919 bis 1920 54.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 53.75 bis 54.25—54.13.

Bank Polski 86 (86.50), Starachowice 7.25 (7). Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	22. 12. Geld	22. 12. Brief	21. 12. Geld	21. 12. Brief
Amsterdam	357.80	359.60	—	—
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.34	123.96	123.34	123.96
London	29.62	29.91	29.65	29.93
New York (Scheck)	—	—	8.905	8.945
Paris	34.76	34.94	34.76	34.94
Prag	26.37	26.49	—	—
Italien	—	—	45.53	45.97
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	172.97	173.83	—	—
Zürich	171.57	172.43	171.62	172.48

Tendenz: wenig verändert

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. Dez. Das Geschäft war, wie schon vormittags und an der Vorbörse, auch zum offiziellen Beginn, ausserordentlich ruhig. Von der Kundschaft lagen bei den Banken nur für wenige Werte kleinste Orders vor, während die Spekulation zum Teil Glattstellungen und vereinzelt auch Deckungen vornahm. Die Kursgestaltung war daher nicht ganz einheitlich, und die Veränderungen betrugen meist nur Bruchteile eines Prozentes. Die Grundstimmung konnte aber als freundlich bezeichnet werden, und die Besserungen überwogen doch etwas. Für Reichsbank bestand weiteres Interesse, auch R. W. E., H. E. W. und Dessauer Gas konnten bis zu 1½ Prozent anziehen. In A. E. G. und Farben kam wieder Material heraus, das aber glatt zu unveränderten Kursen aufgenommen wurde. Der Geldmarkt war noch unentwickelt. Im Verlaufe blieb die Grundstimmung bei weiter sehr ruhigem Geschäft freundlich.

Effektenkurse.

	23. 12.	22. 12.		23. 12	22. 12
Fr. Krupp	81.00	—	Ilse Gen.	101.90	99.00
Mitteldt. Stahl	73.25	73.62	Gebr. Jungh.	17.12	—
Ver. Stahlw.	66.00	65.75	Kali Chemie	—	—
Accumulator	151.00	149.50	Kali Asch.	108.75	106.25
Allg. Kunstz.	46.87	47.75	Leopold Grube	40.00	38.50
Allg.Elekt.-Gs.	29.75	29.62	Klöckner-W.	45.75	45.00
Aschaffb. Zst.	27.50	28.25	Kokswerke	74.00	74.00
Bayer. Motor.	62.50	60.50	Lahmeyer	—	—
Bemberg	56.25	57.25	Laurahütte	24.25	23.00
Berger	140.00	138.25	Mannesmann	60.25	60.00
Bl. Karlsr. Ind.	25.8[illegible]	52.50	Mansf. Bergb.	24.25	24.50
Braunk. u. Brk.	—	—	Masch.-Untn.	41.25	40.62
Bekula	108.87	108.50	Maximiliansh.	110.00	—
Bl. Masch.-Bau	33.75	34.25	Metallges.	32.50	—
Buderus Eisen	43.50	43.50	Niederls.Kohl.	—	—
Charl. Wasser	82.25	81.00	Orenst. u. Kop.	37.00	—
Chem. Heyden	—	49.75	Phönix Bgbau	35.00	34.50
Contin. Gummi	117.50	115.87	Polyphon	47.62	—
Contin. Linol.	—	34.75	Rh. Braunkohl.	202.75	204.75
Daimler-Benz	18.37	18.00	Rh. Elktr.-W.	—	88.50
Dtsch.-Atlant.	104.50	—	Rh. Stahlw.	72.75	72.00
Dt.Con.-Gs.-D.	101.00	99.00	Rh. Wetf. Elek.	84.00	82.37
Dt. Erdöl-Ges.	83.62	83.75	Rütgerswerke	42.62	43.50
Dt. Kabelw.	—	—	Salzdetfurth	167.00	—
Dt. Linol.-Wk.	40.75	38.50	Schl.Bbg.u.Zk.	26.75	27.25
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl.El. u. G.B.	96.50	98.50
Dt. Eisenhd.	20.75	21.25	Schub. u. Salz.	170.25	171.50
Dortm. Union	—	—	Schuck. u. Co.	81.00	80.50
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	99.50	—
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	121.00	123.75
El. Lief.-Ges.	74.87	—	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	94.75
El. Licht u. Kr.	72.50	71.87	Tietz, Leonh.	38.00	37.62
I. G. Farben	93.50	93.12	Ver. Stahlw.	34.50	36.00
Feldmühle	—	62.25	Vogel Draht	32.20	—
Felten u. Guill.	52.25	—	Zellst. Verein	—	—
Gelsenk. Bgw.	52.62	51.75	do. Waldhof	42.62	44.75
Gesfürel	73.00	72.62	Bk. el. Werke	—	—
Goldschmidt	—	—	Bk. f. Brauind.	—	—
Hbg. Elkt.-W.	104.12	102.87	Reichsbank	139.25	134.25
Harbg. Gummi	23.75	—	Allg. L. u. Kr.	67.50	67.50
Harpen. Bgw.	87.25	87.75	Dt. Reichs.-V.	93.25	82.75
Hoesch	51.75	52.37	Hamb.-Am.-P.	16.8[illegible]	16.50
Holzmann	55.62	56.00	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges	49.50	50.00	Otavi	15.37	—
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	17.37	17.12

	23. 12.	22. 12.
Ablös.-Schuld	59.12	58.60
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	6.45	6.50

Tendenz: geschäftslos

Amtliche Devisenkurse

	22. 12. Geld	22. 12. Brief	21. 12. Geld	21. 12. Brief
Bukarest	2.483	2.492	2.488	2.492
London	14.03	14.07	14.03	14.07
New York	4.209	4.217	4.208	4.217
Amsterdam	169.13	169.47	169.13	169.47
Brüssel	58.24	58.36	58.23	58.35
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.72	81.88	81.72	81.88
Helsingfors	6.159	6.171	6.154	6.166
Italien	21.54	21.58	21.54	21.58
Jugoslawien	5.574	5.586	5.574	5.586
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	72.68	72.82	72.68	72.82
Lissabon	12.76	12.78	12.76	12.78
Oslo	72.28	72.42	72.28	72.42
Paris	16.42	16.46	16.425	16.465
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	80.99	81.14	81.06	81.22
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.37	34.43	34.37	34.43
Stockholm	76.47	76.63	76.42	76.58
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 22. Dezember. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10—47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30; grosse polnische Noten 46.85—47.25.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzynicka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 52 **Heimat und Welt** bei

Achtung, Hausfrauen!

Wir geben hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, dass am 1. Weihnachtsfeiertag unsere Wagen **nicht fahren** werden, am 2. Feiertag wie an Sonntagen.

Da unsere Milch pasteurisiert und tief gekühlt ist, so kann die Entgegennahme auch am Heiligen Abend vorgenommen werden — Gleichzeitig wünschen wir unserer geschätzten Kundschaft ein

„frohes Weihnachtsfest!“

Mleczarnia Poznańska Sp. z o. o.
Tel. 33-44. Poznań, Ogrodowa 14. Tel 33-44.

Die Geburt eines
Töchterchens
zeigen an
Dr. Helmut Torno u. Frau Liselotte
geb. Darius

Poznań, den 22. Dezember 1932.

Berufskleidung für jeden Beruf

Oel-Schürzen,
Schlosser- und Chauffeur-Anzüge
Anzüge zum säen von Kunstdünger
für's Haus, Geschäft, Industrie u. Gewerbe
Detail-Geschäft, St. Rynek 73/74
Poznań
B. HILDEBRANDT
Mechanische Fabrik für Berufskleidung

Unsere Geschäftsräume sind am 31. Dezember von 11 Uhr ab für den Verkehr geschlossen

Bank für Handel und Gewerbe Poznań } Sp.
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu } Akc.
Danziger Privat-Actien-Bank, Filiale Posen, Poznań
Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy z ogr. odp. Poznań
Kreditverein, Spółdz. z ogr. odp., Poznań

Billiges Brennholz!

Offeriere kieferne Brennkloben gesund und trocken
Kloben I. Kl. von 14 cm aufwärts 9.50 zł
Kloben II. Kl. von 7 cm aufwärts 6,50 zł
frei Waggon hiesiger Gegend.
Herbert Grollmisch,
Międzychód, Tel. 20.

Lichtspieltheater „Słońce“
Heute, 23. d. Mts.
„Die Unnötige“
In den Hauptrollen:
Mae Marsh und James Dunn.
Vorführungen um 5. 7 und 9 Uhr

Schlittschuhe
Ski
Rodelschlitten
sowie
Sport-Schuhe
und -Kleidung
empfiehlt billigst in grösster Auswahl
„Sport“
Plac Świętokrzyski 4
Tel. 34-68.



Graue Haare
beseitigt unt. Garantie
„Rewax“-Haarfarbe
in: blond, chatain, braun u. schwarz.
Zu haben bei
J. Gadebusch Drogenhandlung
Poznań
Nowa 7 (Bazar).

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate **kostenlos.**



Große Auswahl
Christbäume
verkauft billig
Schiller,
Dąbrowskiego 75

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Św. Krzyski
(früher Petriplatz).



Bei Ihren Weihnachtseinkäufen
besuchen Sie die Firma
A. Raczyk
Poznań, Stary Rynek 94
Damen-, Herren- und Kinderartikel
wo Sie am billigsten
und günstigsten praktische Weihnachtsgeschenke kaufen können.
Bei Einkäufen über 5 Złoty gebe ich ein schönes Andenken zu.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Schlittschuhe
fast neu, vernickelt, Nr. 27, vertausche gegen kleinere Nr. 25.
Strzelecka 30, Wohnung 6.

Gut. Zinshaus,
massiv geb. kl. Wohn. jährl. Miete 3000 Gulden, beste Lage Danzig-Nsw., umzugshalber sof. bill. zu verk. Händler verb. Angebote unt. **4409** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Küchenmöbel
und Dielengarnituren verkauft billig Koniecki, Piaskowa 3, am Gerberdamm

Stoff-Reste-Ausverkauf
Reste in verschiedenen Qualitäten u. in großer Auswahl werden zu äußerst billigen Preisen ausverkauft.
Carl Jankowsky & Sohn
Tuchfabrik Bielsko
Detailverkaufsstelle,
Poznań, pl. Wolności 17
(vorm. Ernst Ostwald).

2 Regale
à 2 m lang
Ladentische
2 und 4 m lang, zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. Off. u. **4334** an die Geschst. d. Ztg.

Praktische Weihnachtsgeschenke.
Berufs-Kleidung
3.90
weiße Kleider-Schürze mit Aermeln,



Berufs-Kittel mit Aermeln von 4.40, Berufs-Kittel, Kleiderschürzen Bedienungskleid und Hausschürzen m. Aermeln und ohne Aermel in allen Formen, Servierhauben, Servierschürz., Bedienungsschürzen, Herren-Berufs-Kleidung: für Aerzte, Drogisten Kolonialwarenhändler, Fleischer und Bäcker in großer Auswahl in allen Größen ständig auf Lager empfiehlt
zu sehr niedrigen Preisen
Leinenhaus u. Wäschefabrik
J. Schubert,
vormals Weber
ul. Wrocławska 3.
(früher Breslauerstraße).

Suche sofort ein **Klavier** zu kaufen Off. mit Preisang. unter **4235** a. d. Geschäftsst. d. Zt.

Gut und billig
Herren- und Damenkonfektion, Pelze, Joppen, Hosen kaufen Sie am günstigsten nur bei Konfekcja Męska, Wrocławska 13

Grammophone
Lindströmwerke, Original deutsche Platten.
Poznań, Jasna 12.

Praktische Weihnachtsgeschenke
und Christbaumschmuck in großer Auswahl, alles spottbillig, reelle Bedienung empfiehlt
Drogerja Św. Marcina
ul. św. Marcina 62 und
Nowa Drogerja
ul. Wrocławska 38.

Geschliffene
Tee-, geschliffene Likör-
Gläser,
Ćmielow-Porzellan,
Prima Alpaka
kauft man am billigsten nur direkt in der Porzellangroßhandlung **Wroniecka 24,** im Hofe.

Das Gebot der Zeit.

Brauchst Du dringend Kapital
oder suchst Du Personal —
eine Wohnung, einen Laden
oder Lebenskameraden —
hast ein Grundstück anzubieten —
möchtest Du ein Zimmer mieten —
aus Privathand Möbel kaufen —
ist Dein Hündchen Dir entlaufen —
suchst Du Stellung irgendwo
in Fabrik, Geschäft, Büro —
brauchst Du eine Schreibmaschine
oder eine Limousine,
die gebraucht — doch gut erhalten —
möchtest Du ein Gut verwalten —
gibst Du Unterricht und Stunden
und suchst Schüler oder Kunden
zwecks Verdienst in eigner Klause
oder außer Deinem Hause —
willst Du Kanapees erneuern
oder Deinen Frack verscheuern —
denkst Du Deinen Kinderwagen
schnell und günstig loszuschlagen —
dann, mein Freund, sei Diplomat —
bringe schnell ein Inserat
in das „Tageblatt“ hinein —
und Dir wird geholfen sein!

Villa
5 Zimmer, Küche mit 2 Morgen Garten zu verkaufen. Offert. unter 4402 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kinderklavier
gebraucht gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter Bo 21 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Verschiedenes



Ung. Tafelrotweine.
Othello
p. 1/1 Fl. zł **3.60**
Bourgogne Rouge
p. 1/1 Fl. zł **5.—**

Fahrräder



beste Fabrikate, billigst
OTTO MIX
Poznań Kantaka 6a

Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette
empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej
Spółdzielnia z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAŃ
Aleje Marcinkowskiego 20

Halsketten
schönes Weihnachtsgeschenk
Spezialhandlung
Pariser Bijouterie.
Koronowski Stary Rynek
Alte Häuser.

Die größte Auswahl in Schirmen u. Stöcken finden Sie im einzigen Spezialgeschäft
Poznański Dom Parasoli
Właśc.: M. Drozdowska
Poznań,
ul. Św. Marcina 22
neben Peschke.
Zu Weihnachten gewähre ich 10% Rabatt.

Bruno Sass
Romana Szymańskiego 1, Hof l., I. Tr.
Feinste Ausführung von **Goldwaren,** Reparaturen Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

Offene Stellen

Brenner
mit Brennerlaubnis per 1. Januar 1933 für zirka 3 Monate gesucht.
Dominium Komorniki, p. Tulce.

Stellengesuche

Massage
medizinische u. kosmetische durch ärztlich geprüfte Krankenschwester.
Von 12—3 Anmeldung.
Wyspiańskiego 12, W. 7.

Landwirtstochter
mit etwas Kochkenntnissen, sucht Stellung. Off. unter **4407** an d. Geschst. d. Ztg.

Ehrliches, evang., fleißiges **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen sucht Stellung in deutschem Haushalt vom 1. Januar. Am liebsten aufs Land. Off. u. 4401 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schwester
m. Dz. Staatsex. für Wochen- und Krankenpfl. sucht, gestützt auf gute Empfl., Beschäftigung bei bescheid. Anspr. auch zu Gemütskranken, zur Mithilfe im Haushalt gern bereit. Angebote unt. 4408 a. d. Geschst. d. Ztg.

Nähe
elegant, schnell u. billig, nehme auch Kürschnerarbeiten entgegen.
Time, św. Marcin 43.

Heirat

Suche deutsch-kath.
Dame
zwecks Heirat. Bin geb. Landwirt, Ende 30. Vermögen 26 000.— Złoty. Möchte mich selbständig machen. Vermittl. durch Verwandte angenehm. Gefl. Zuschriften unt. **4410** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Landwirt
Barvermög. ca. 13000 zł, 40 J. alt, sucht Damenbekanntschaft im Alter v. 30—40 Jahren, zwecks Heirat bzw. Einheirat, möglichst katholisch, nicht Bedingung. Off. unter 4400 a. d. Geschst. d. Ztg.

Trauringe



in Gold, glatt und graviert Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 16 zł mit Garantie empfiehlt Chwilkowski, Poznań. Św. Marcin 40

Dieses Buch

erbitte ich per Nachnahme — gegen Voreinsendung des Betrages — von der
Buchhandlung O. Eisermann,
T. z o. p. in LESZNO

So macht das Photographieren Freude!
Alles Wissenswerte in knappen, leichtverständlichen Anleitungen von Walter u. Erich Schatter
Preis: Kart. 4.— zł

Ort und Datum

Genaue Anschrift

Abtrennen und als Drucksache einsenden.